

# Hohe Auszeichnung der Heimat

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

## Fremdschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Montag, 27. September 1982

Nr. 189 (4 317)

Preis 3 Kopeten

# Rede des Genossen L. I. BRESHNEW

Teurer Genosse Aljew!

Teure Genossen!  
Heute steht mir bevor, der Republik die höchste Auszeichnung der Heimat — den Leninorden — zu überreichen. Mit dieser Auszeichnung ist Aserbaidshan bekanntlich für seine großen Erfolge bei der Erfüllung der Aufgaben des zehnten Planjahres in der Lieferung der Erzeugnisse der Industrie und der Landwirtschaft gewürdigt worden. (Beifall).

Jetzt werden am Banner der Aserbaidshanschen SSR neben dem Orden der Oktoberrevolution und dem Orden der Völkerfreundschaft drei Leninorden leuchten. (Beifall). Das ist ein markantes Zeugnis des Arbeitsheldennutzes des aserbaidshanschen Volkes, seiner Ergebenheit der unsterblichen Sache Lenins. (Anhaltender Beifall).

Unter den vielen ruhmreichen Taten Aserbaidshans möchte ich seinen wachsenden Beitrag zu Ökonomie des Landes hervorheben. Die Republik erfüllt und überbietet jedes Jahr die staatlichen Pläne der ökonomischen und sozialen Entwicklung sowie die hohen sozialistischen Verpflichtungen, steigert den Umfang der gesellschaftlichen Produktion. Dieser Umstand ist, wie Sie wissen, sehr hoch auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU eingeschätzt worden. (Beifall).

Der vorige Fünfjahresplan in Industrie und Landwirtschaft wurde in vier Jahren und zweieinhalb Monaten erfüllt. Auch der Jahresplan von 1981 wurde in diesen Zyklen vorfristig bewältigt. Richtigzeitig ließen wichtige Objekte der Elektroenergie, der Erdölverarbeitung, der Maschinenbau-, der Leicht- und der Nahrungsmittelindustrie an. Erfolgreich arbeiten Sie auch im laufenden Jahr 1982. (Beifall).

Die Werkstätten der Republik tun viel zur Erfüllung des Lebensmittelpogramms des Landes. Sie haben im vergangenen Jahr mehr als eine Million Tonnen Baumwolle, über 1.600.000 Tonnen Weintrauben, 640.000 Tonnen Gemüse geliefert. (Beifall).

Mit großer Genugtuung möchte ich hervorheben, daß die Aserbaidshansche SSR wieder als erste unter den Unionsrepubliken seine sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat erfüllt hat. (Beifall). Nehmen Sie, teure Genossen, den herzlichen Dank des Zentralkomitees der Partei und der Regierung für diesen großen Arbeitssieg entgegen. (Anhaltender Beifall).

Wo liegt die Ursache dieser Erfolge? Vor allem darin, daß das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Aserbaidshans, sein Büro mit unserem geehrten Genossen G. A. Aljewitsch Aljew an der Spitze prinzipiell, konsequent und energisch den Kurs der Partei ins Leben umsetzen. (Beifall). Sie liegt auch darin, daß die Partei-, Staats-, Gewerkschafts-, Komsomolorganisationen, die wirtschaftlichen Organe der Republik gut abgestimmt, zielsicher, stets konzentriert arbeiten. (Beifall).

Sie haben es vermocht, die Werkstätten für die Meisterung der Pläne in allen Wirtschaftszweigen und in allen Kennziffern zu mobilisieren, sie erziehen die Kader im Geiste der hohen Verantwortung für die ihnen übertragenen Aufgaben. (Beifall). Die Probleme der Entwicklung der Ökonomie werden auf der besten Basis der weiteren Steigerung der Effektivität der Produktion, durch Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, Verbesserung des Stils und der Methoden der Wirtschaftsführung gelöst. (Beifall).

Das sind ein richtiges, sachliches Herangehen, eine gekonnte parteiliche Führung, ein schöpferisches Verhalten zu Arbeit, die Entfaltung von Kritik und Selbstkritik. Ihre Erfahrung bestätigt ein weiteres Mal, wie wichtig die Ausführgangskontrolle, die Disziplin und Organisationsfähigkeit, das Stützen auf die Initiative der Arbeitskollektive, die ständige Vervollkommnung der Kaderpolitik die hohen Ansprüche sind.

Mit Genugtuung vermerken wir, daß in der Republik eine gute Arbeitsstimmung, eine gesunde moralisch-politische Atmosphäre, der Geist des Internationalismus und der Brüderlichkeit der Völker herrschen. (Anhaltender Beifall).

Vor vier Jahren, während der Feierlichkeiten in Baku sprechend, äußerte ich eine Reihe von Bemerkungen und Wünschen. Ich kann mich erinnern, daß damals die Rede von der Qualität der Produktion, von den Mängeln in der Bedienungssphäre, von einer besseren Nutzung der Arbeitsressourcen war.

Ich kann heute mit Genugtuung sagen, daß die Republikparteiorganisation aus der Kritik richtige Schlüsse gezogen und die Lage in vielen Bereichen verbessert hat, obwohl noch nicht alle Probleme gelöst sind.

Die Antwort auf Kritik mit Taten ist die Offenbarung der hohen parteilichen Verantwortung, der richtigen Auffassung ihrer Pflicht vor Partei und Volk durch die Kommunisten. (Beifall).

Die Gelegenheit nutzend, möchte ich, Genossen, Ihre Aufmerksamkeit auf einige Fragen lenken, die energischer gelöst werden müssen.

Aserbaidshan ist der älteste Lieferant von Erdöl im Lande. Er hat große Erfahrungen in dessen Gewinnung gesammelt, die nun auch anderorts ausgewertet werden. Auch heute liefert die Republik jährlich mehr als 14.000.000 Tonnen Erdöl. Dabei werden zwei Drittel davon aus dem Grund des Kaspischen Meeres gefördert.

Aber in den letzten Jahren hat sich eine Tendenz zur Verringerung der Erdölproduktion bemerkbar gemacht. Gewiß, die Arbeitsbedingungen sind viel komplizierter geworden. Man ist gezwungen, in große Tiefen einzudringen, weiter ins Meer zu schreiten. Das erfordert neue technische und organisatorische Lösungen. Wir denken aber, daß die Erdölarbeiter Aserbaidshans, die ruhmreiche Tradition des Neuerertums besitzen, diesen Aufgaben gewachsen sind. (Beifall). Es ist möglich und notwendig, die Aufgaben nicht nur der Stabilisierung der Erdölförderung, sondern auch ihrer Vergrößerung zu lösen. (Beifall).

Gegenwärtig wird die Erarbeitung des Energieprogramms des Landes abgeschlossen. Es werden neue Anstrengungen in der Festigung der Energie aller Republikaner, darunter auch Aserbaidshans, erforderlich sein. Das umfaßt die technische Umrüstung der Erdöl- und Gasgewinnungs- sowie der Erdölverarbeitungsindustrie, die Inbetriebnahme neuer Energiekapazitäten, das äußerst straffes Regime der Einsparung von Energiequellen. Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang die Errichtung des Aserbaidshanschen und des Schachoror Kraftwerks sowie des Werkes für Tiefwasser-Großblockplattformen für die Offshore-Gewinnung von Erdöl.

Im großen und ganzen haben die Parteipraxis der Republik die Kontrolle der Erfüllung von volkswirtschaftlichen Plänen verstärkt. Aber im Wohnungsbau ist diese Kontrolle noch nicht genügend effektiv. Wohnungen, Schulen, Kindereinrichtungen, andere Objekte mit sozialer Bestimmung werden oft nicht zeitgerecht ihrer Bestimmung übergeben. Nicht hoch genug ist auch die Bauqualität dieser Objekte. Das ist Unordnung, Genossen. Die Belange der Menschen müssen bei uns stets im Vordergrund stehen. (Anhaltender Beifall).

Es ist auch notwendig, sehr streng an die Zuweisung von Wohnungen heranzugehen. Darüber laufen im ZK der KPdSU viele Beschwerden ein, darunter auch aus Aserbaidshan. Ganz richtig handelt es sich um die Fälle der Verletzung der festgelegten Ordnung in der Besiedlung der frei gewordenen Wohnungen eine prinzipielle parteiliche Einschätzung gab. (Beifall).

Sehr wichtig ist auch eine solche Frage. Neben der alljährlichen Steigerung der Produktion des Pflanzenbaus werden in der Republik die Möglichkeiten zur Steigerung der Produktion von Fleisch, Milch, Eiern und anderen Nahrungsmitteln noch ungenügend genutzt. Die Reserven liegen in der grundlegenden Verbesserung der Viehzucht, in der Organisation der Zuchtarbeit, der Futtererzeugung. Die Werkstätten der Landwirtschaft Aserbaidshans können wesentlich die Produktion von Kartoffeln verbessern, um die Bedürfnisse der Bevölkerung vollständig zu befriedigen.

Dieses Jahr ist nach seinen Witterungsverhältnissen für Transkaukasien und für das Land im ganzen nicht leicht. Die Werkstätten der Landwirtschaft, unser ganzes Volk leisten eine angespannte Arbeit im Kampf um die Ernte. Es ist wichtig, jedes Kilogramm des gezeigten Getreides, Gemüses, des Obstes und der Kartoffeln zu erhalten und alle Erzeugnisse des Ackerbaus dem Konsumenten zuzuführen. Dafür müssen alle Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane sorgen. (Anhaltender Beifall).

Hier in Baku weiland, kann ich nicht umhin, einige Worte über die sehr reichen Möglichkeiten der Kaspischen Küste und anderer Regionen Aserbaidshans für die Festigung der Gesundheit der Menschen zu äußern. Das segensreiche Kaspische Meer, die südliche Sonne, die Berge und Täler Aserbaidshans müssen die Menschen zur Erholung und Kur rufen.

Mir ist bekannt, daß das ZK der Kommunistischen Partei der Republik diese Initiative bekundet hat, diese Möglichkeiten zu erforschen. Man müßte dieser Sache das gebührende Ausmaß verleihen und an die Schaffung noch einer südlichen Kurortzone von Unionsbedeutung denken. Auch der Unionsrat der Sowjetgewerkschaften und das Ministerium für Gesundheitswesen der UdSSR sollten dazu herangezogen werden. (Anhaltender Beifall).

Schon mehrmals mußten wir von der großen Bedeutung der Produktions-, der Staats- und der Parteidisziplin reden. Heute möchte ich besonders von der moralischen Disziplin sprechen. Um so mehr als man gerade in Aserbaidshan in der letzten Zeit nicht wenig für den Kampf gegen die Antipoden der sozialistischen Moral, für die Verbesserung der Erziehung der Menschen geleistet und dabei gute Erfahrungen gesammelt hat. (Beifall).

Die sittlichen Grundlagen der sozialistischen Gesellschaft werden auf der Achtung des Menschen und auf dem Vertrauen zu ihm aufgebaut. Doch ist es kein Geheimnis, daß es noch Menschen gibt, die dieses Vertrauen zum Schaden der Gesellschaft ausnutzen, die sich anmaßend benehmen und sogar den Weg des Betrugs des Staates — den der Schönfärberei, des Bestechens, der Entwendung des sozialistischen Eigentums — betreten.

Die Unduldsamkeit gegenüber denen, die gegen unsere Moral, unsere sowjetischen Gesetze verstoßen, muß das ganze öffentliche Leben durchdringen. Die Befolgung der gesellschaftlichen Moral und der rechtlichen Normen muß für jeden Sowjetmenschen zum natürlichen Bedürfnis, zu einem unumstößlichen inneren Gesetz werden. Darin besteht eine der Hauptaufgaben der Erziehungsbewegung. Das bietet ein wichtiges Tätigkeitsfeld der Partei- und Sowjetorganisationen, der Gewerkschaften, dem Komsomol, der Presse, dem Fernsehen und Rundfunk. (Beifall).

Über eine immense erzieherische Kraft, die noch lange nicht im vollen Maße ausgewertet wird, verfügt die Kunst, darunter die Film- und die Bühnenkunst. In Aserbaidshan gibt es eine derartige offensives „Eindringen“ der Filmkunst, des Theaters und der Literatur in das gesellschaftliche Leben. (Beifall). Es ist wichtig, einen aktiven Kampf in allen Richtungen gegen das zu führen, was unseren Fortschritt hemmt. (Beifall).

Genossen, gegenwärtig hat in der Partei die jährliche Rechenschafts- und Wahlkampagne begonnen. Man möchte, daß sie in Ihrer Republik, wie auch im ganzen Lande, im Zeichen der Sachlichkeit und Konkretheit, der kritischen Bewertung des Geistes, der Mobilisierung der Kräfte von Partei und Volk auf die Lösung der vor ihnen stehenden großen Aufgaben verläuft. (Beifall).

Wenn die Rechenschafts- und Wahlkampagne in diesem Sinne verlaufen wird — und ich bin sicher, daß es auch so sein wird — so wird sie dem Kampf um die Erfüllung der Aufgaben des Planjahres für das würdige Begehen des 60. Gründungstags der Sowjetunion einen neuen Impuls verleihen. (Anhaltender Beifall).

Genossen! Die Erfolge der Werkstätten Aserbaidshans wie auch aller anderen Republiken unseres Landes in der Steigerung der Produktion der industriellen und landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind ein guter Beitrag zur Verwirklichung der Pläne der Partei zur unentwegten Verbesserung des Lebens des Volkes, der Pläne unseres kommunistischen Aufbaus. (Beifall). Das ist zugleich eine beachtliche Unterstützung der Rolle unserer Heimat in der internationalen Arena, die Unterstützung unseres Kampfes von der Gefahr der nuklearen Katastrophe, des Kampfes für den dauerhaften Frieden auf der Erde. (Anhaltender Beifall).

In der letzten Zeit hatte ich bereits wiederholt Gelegenheit, mich zu Fragen der Außenpolitik zu äußern. Das letzte Mal war es im Zusammenhang mit dem Aufenthalt

des Ministerpräsidenten Indiens, Frau Indira Gandhi, in Moskau. Deshalb gehe ich jetzt nur auf einige einzelne Momente ein.

Vor allem will ich sagen, daß die in Moskau abgehaltenen sowjetisch-indischen Verhandlungen auf höchster Ebene uns aufrichtige Genugtuung bereiten. Sie bekräftigen erneut, daß sich die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Indien auf ein festes Fundament gründen und gute Aussichten haben. (Beifall). Es sind neue Schritte bei der Entwicklung dieser Zusammenarbeit getan worden.

Beide Seiten hatten ferner eine Möglichkeit, erneut die Übereinstimmung bzw. Nähe ihrer Ansichten in den Grundfragen der internationalen Lage, besonders darüber festzustellen, was die Erhaltung des Friedens und die Abwägung eines neuen Weltkrieges betrifft.

Bei den Verhandlungen mit dem Ministerpräsidenten Indiens haben wir wiedermal unsere positive Bewertung der Bewegung der Nichtpakgebundenheit als eines wichtigen Faktors, der für die Gesundung der internationalen Lage wirkt, und der Rolle Indiens in dieser Bewegung zum Ausdruck gebracht.

Die Sowjetunion setzt sich überhaupt für die Vergrößerung der Rolle der Staaten, die sich vom kolonialen bzw. halbkolonialen Joch befreit und den Weg der Unabhängigkeit und des Fortschritts beschritten haben, in den internationalen Angelegenheiten ein. Wir sind überzeugt, daß die Politik dieser Länder einen wohlwollenden Einfluß auf die Lage in der Welt ausüben kann. (Beifall).

Es ist deshalb nur natürlich, daß die Sowjetunion gleich den anderen sozialistischen Ländern ein aktiver Anhänger der Festigung der friedlichen Zusammenarbeit, der Einheit und des Geschlossenheit der Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas und der Erhöhung des Prestiges und der Effektivität solcher ihrer Organisationen wie der Organisation für Afrikanische Einheit, der Arabischen Liga und anderer ist. (Beifall).

Gleichzeitig ist der Imperialismus mit seiner neokolonialistischen Politik ein erklärter Feind der Einheit der freien Länder. Es ist kein Zufall, daß die Imperialisten alles tun, um die Spaltung in den Reihen der arabischen Länder zu vertiefen und Ansehen und Einfluß der Organisation der Afrikanischen Einheit zu schwächen, daß sie bestrebt sind, die Organisation amerikanischer Staaten für die kolonialen Ambitionen der westlichen Staaten auszunutzen, was es die Ereignisse im Südlantik vor kurzem anschaulich gezeigt haben.

Sie wissen, Genossen, daß die Sowjetunion seit vielen Jahren, ja seit Jahrzehnten, auf die internationale Entspannung hinwirkt. Entspannung ist für uns ein sehr weiter Begriff. Das ist vor allem das allgemeine Tendieren der Staaten und ihrer Führer nicht zu Kriegsvorbereitungen und zur Feindschaft gegen andere Staaten, sondern zur friedlichen Zusammenarbeit mit ihnen. Das sind normaler Verkehr zwischen den Ländern, zwischen den Völkern, gewissenhafte Einhaltung der Normen des Völkerrechts, Achtung der Souveränität eines jeden Landes und Nichtmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen.

Das ist schließlich das ständige Streben, mit praktischen Taten zur Zugelung des die Welt überflutenden Wettstreits beizutragen, sowie das Bestreben, die Sicherheit auf der Grundlage der schrittweisen Vertiefung des gegenseitigen Vertrauens nach den Prinzipien der Gerechtigkeit und Gegenseitigkeit zu festigen.

So fassen wir die Entspannung auf, eine solche Entspannung streben wir an. Es geht faktisch darum, der Menschheit eine friedliche Zukunft zu sichern. (Anhaltender Beifall).

Wir sind keineswegs der Ansicht, daß die Entspannung ein Monopol irgendeiner einzelnen geographischen Zone, eines Gebietes der Welt sein kann oder sein muß. Etwas anderes ist es aber, daß die Kraft verschiedener historischer Ursachen in den einen Regionen bereits tiefere Wurzeln geschlagen hat als in anderen, in Europa zum Beispiel. Doch die Möglichkeiten für ihre Festigung sind überall vorhanden, und man muß sie aktiv nutzen.

Von unseren Versuchen, die Beziehungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika in Gang zu bringen und gerechte, beiderseitig annehmbare Vereinbarungen in Fragen der Begrenzung und Reduzierung der Kernwaffen, sowohl der strategischen als auch der Mittelstreckenwaffen, zu erreichen, werde ich hier nicht sprechen, Sie wissen von ihnen gut genug.

Was Asien angeht, so würden wir da eine Normalisierung, eine schrittweise Gesundung der Beziehungen zwischen der UdSSR und der Volksrepublik China auf der Grundlage, so würde ich sagen, des gesunden Menschenverstandes, der gegenseitigen Achtung und des beiderseitigen Vorteils als eine sehr wichtige Angelegenheit betrachten. Zusammen mit den Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit, die wir bereits zu einer Reihe asiatischer Staaten unterhalten, wäre das ein guter Beitrag zur Festigung der Grundlagen des Friedens und der Stabilität in Asien, ja in der ganzen Welt. (Beifall).

In Europa könnte ein erfolgreicher Abschluß des Madrider Treffens der 35 Staaten und die Freilegung des Weges zu einer europäischen Abrüstungskonferenz unserer Meinung nach der am meisten angebrachte nächste Schritt zur Stärkung der Entspannung sein.

Übrigens muß man hier die konstruktive und friedliebende Rolle würdigen, die die neutralen und nichtpakgebundenen Länder Europas in Madrid spielen. Ich möchte ihnen weitere Erfolge dabei wünschen. (Beifall).

Eine weitere Stärkung der Entspannung in Europa würde es den Europäern gestatten, ihre Früchte noch erfolgreicher zu nutzen und mit vereinten Kräften viele für den ganzen Kontinent gemeinsame Probleme des praktischen Lebens der Völker zu lösen. Die Formen einer solchen Zusammenarbeit bilden sich in mancher Hinsicht schon heraus. Es ist die Pflicht unserer Generation den kommenden Generationen gegenüber, auf diesem Weg unbeirrt weiterzugehen. (Anhaltender Beifall).

Die Entspannung als Ganzes ist eine historische Errungenschaft der Völker, sie darf in keinem Fall den engstirnigen, egoistischen Politikern im Lager des Imperialismus zur Vernichtung ausgebeutet werden. Sie muß beibehalten, weiterentwickelt und verteidigt werden. Und das wird ein Sieg der menschlichen Vernunft über die gefährliche gedankenlose Aggressivität sein. (Beifall). Wir glauben an einen solchen Sieg, weil wir an den Verstand des Menschen und, wenn Sie wollen, an den Selbsterhaltungstrieb der Völker glauben. (Beifall).

Das sind die edlen Ziele, denen die Außenpolitik unseres Landes, die internationale Tätigkeit der KPdSU gilt. Auch darin sind alle friedliebenden Länder, alle nüchtern denkenden, realistischen Persönlichkeiten in der Welt, die Millionenmassen der Völker der ganzen Welt unsere Verbündeten. (Anhaltender Beifall).

Die Worte des großen Lenin, daß der Sowjetstaat „wünscht, mit allen Völkern in Frieden zu leben und all seine Kräfte auf den inneren Aufbau zu richten“, werden uns stets der Leitstern sein. (Anhaltender Beifall).

Teure Genossen!  
Gestalten Sie mir abschließend den Werkstätten Sowjetaserbaidshans neue Erfolge bei der Realisierung der von Partei und Staat aufgestellten Pläne der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung zu wünschen. (Stürmischer, anhaltender Beifall).

Ich bin überzeugt, daß Sie Ihre ruhmreichen Traditionen auch weiterhin pflegen und dem bevorstehenden denkwürdigen Datum — dem 60. Jahrestag der Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — mit neuen guten Taten aufwarten werden. (Anhaltender Beifall).

Es lebe Sowjetaserbaidshan! Möge es zu neuen Erfolgen schreiten! (Anhaltender Beifall).

Es lebe unsere große und starke Heimat — die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken! (Anhaltender Beifall).

Ruhm der Partei Lenins — der Kommunistischen Partei der Sowjetunion! (Anhaltender Beifall).

Mögen der Frieden auf unserem Planeten dauerhaft und die Zusammenarbeit zwischen den Völkern erspriehlich sein! (Stürmischer, anhaltender Beifall. Alle erheben sich. Im Saal ertönen Rufe: „Ruhm der KPdSU!“ „Ruhm dem Sowjetvolk!“ „Partei und Volk sind eins!“).

Gestatten Sie mir jetzt, den Orden zu überreichen, mit dem Ihre Republik ausgezeichnet wurde.

## Festsitzung in Baku anlässlich der Überreichung des Leninordens an die Aserbaidshansische SSR

Am 26. September fand im Lenin-Palast in Baku eine Festsitzung des ZK der Kommunistischen Partei Aserbaidshans und des Obersten Sowjets der Republik anlässlich der Überreichung des Leninordens an die Aserbaidshansische SSR statt, mit dem sie für hervorragende Leistungen ausgezeichnet wurde, die die Werkstätten der Republik im zehnten Planjahr in Industrie und Landwirtschaft erzielten.

Ich möchte hervorheben, betonte er, daß ständige Aufmerksamkeit und Hilfe für Sowjetaserbaidshans seitens des Zentralkomitees der KPdSU, der Sowjetregierung und des Genossen L. I. Breschnew, persönlich der entscheidende Faktor unserer Erfolge ist. Alle diese durchwegs nicht leichten Jahre haben wir, Leonid Iljitsch, Ihre persönliche Fürsorge und Unterstützung gespürt.

Im Saal befinden sich die Mitglieder des ZK der Kommunistischen Partei Aserbaidshans, Deputierte des Obersten Sowjets der Aserbaidshansischen SSR, Leiter der Partei-, Staats- und gesellschaftlichen Organisationen, Parteiveteranen, Bestarbeiter der Industrie und Landwirtschaft, Wissenschaftler und Kulturschaffende.

Die Teilnehmer der Festsitzung begrüßten mit anhaltendem, stürmischem Beifall, stehend den Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew.

Bei der Eröffnung der Festsitzung wurde Leonid Iljitsch Breschnew warm und herzlich vom Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Aserbaidshans G. A. Aljew begrüßt. Er sagte, daß die Ankunft des Genossen L. I. Breschnew am Vorabend des 60. Jahrestages der Gründung der UdSSR, dieses großen Festes des Internationalismus und der Brüderlichkeit der Sowjetmenschheit, für alle Menschen der Republik eine hohe Ehre und große Freude ist.

Einmütig wird das Politbüro des ZK der KPdSU mit Genossen L. I. Breschnew an der Spitze zum Ehrenpräsidenten der Festsitzung gewählt.

Das Wort wird Genossen L. I. Breschnew erteilt. Alle erheben sich von ihren Plätzen und begrüßen Leonid Iljitsch durch eine anhaltende Ovation.

Unter anhaltender Ovation heißelt Leonid Iljitsch Breschnew den Leninorden an das Banner der Aserbaidshansischen SSR. Im Saal ertönen Hochrufe auf das Leninische ZK, sein Politbüro, auf das Sowjetvolk — den Erbauer des Kommunismus.

Dann überreichte Genosse L. I. Breschnew zum Andenken an dieses Festes unseres Volkes — des 60. Jahrestages der Gründung der UdSSR — der Republik als Geschenk die Vase „Moskau — die Hauptstadt der UdSSR“, deren Schöpfer die trefflichen Meister der Leningrader Porzellanfabrik sind.

Auf der Festsitzung hielt Genosse G. A. Aljew eine Rede.

Eine unvergeßliche, glückliche und frohe Stunde trat ein, sagte er. An dem von revolutionärem und Arbeitsruhm unwohnen Banner der Aserbaidshansischen SSR erglänzt der dritte Leninorden. Und er wurde der Republik vom treuen Fortsetzer der großen Sache Lenins, dem bewährten Führer unserer Partei, dem Chef des Sowjetstaats und jedem von uns teuren und nahen Menschen — Leonid Iljitsch Breschnew überreicht.

Teurer Leonid Iljitsch, Ihre markante und eindringliche Rede hat uns tief bewegt und inspiriert. Die darin gelieferte hohe Einschätzung der Errungenschaften der Arbeiterklasse, der Kolchosbauern und der Volksintelligenz sowie der Tätigkeit der Kommunistischen Partei Aserbaidshans werten wir als einen kämpferischen Auftrag der Partei, noch besser und noch effektiver zu arbeiten und all unser Herz, unser Talent und unser Können der heiligen Sache des Aufbaus einer neuen Gesellschaft zu widmen. Die Leitsätze und Schlüsse, die kritischen Bemerkungen und Empfehlungen, die sie hier geäußert haben, werden zum Programm unseres ganzen weiteren Handels werden.

G. A. Aljew sprach dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, der Sowjetregierung und Genossen L. I. Breschnew persönlich einen grenzenlosen Dank aus für die hohe Wertschätzung der Erfolge der Werkstätten unserer Republik.

Auf die Realisierung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen im elften Planjahr, auf die Beteiligung der Werkstätten der Republik an der Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitages der KPdSU und auf die Vorbereitung des 60. Jahrestages der Gründung der UdSSR eingehend, hoo der Redner hervor, daß alle grundlegenden Wandlungen in der Republik dank der Verbesserung des Stils und der Methoden der ideologischen und organisatorischen Parteiarbeit, dank der Hebung des Niveaus der Leitung der Volkswirtschaft, Wissenschaft und Kultur durch die Partei möglich geworden sind.

In den Reden wurde die rückhaltlose Unterstützung der Leninschen inner- und Außenpolitik der KPdSU und des Sowjetstaates geäußert.

Die Redner wünschten Leonid Iljitsch Breschnew weitere Erfolge in seiner titanischen Tätigkeit zum Wohl des Sowjetvolkes, im Namen des dauerhaften Friedens auf Erden.

Mit großem Elan nahmen die Teilnehmer der Festsitzung eine Grußadresse an das Zentralkomitee der KPdSU, an das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, an Genossen L. I. Breschnew an.

Über das Erreichte sprechend, sahen wir deutlich ein, daß es in unserer Arbeit noch viele Mängel, Unzulänglichkeiten und Versäumnisse gibt. Auf die wichtigsten davon haben wir, Leonid Iljitsch, unsere Aufmerksamkeit gelenkt. Erneut haben wir Ihre parteiliche Prinzipientreue, Ihre hohen Ansprüche und zugleich Ihre rührende Fürsorge empfunden. Wir werden alles daran setzen, um die Mängel zu beseitigen und unsere Arbeit zu verbessern.

Die Gesellschaft des entwickelten Sozialismus bedeutet ein wahres Aufblühen aller Bereiche des Volkslebens. Und durch all seine Seiten, durch all seine Erfolge und Errungenschaften ist es untrennbar mit Leonid Iljitsch Breschnew und seiner Tätigkeit verbunden.

Leonid Iljitsch ist ein hervorragender Organisator und ideologischer Inspirator des kommunistischen Aufbaus in der Heimat der Großen Oktoberrevolution. Unter seiner unmittelbaren Anleitung wurde die gegenwärtige Wirtschaftsstrategie der Partei, ihre Agrarpolitik erarbeitet, die jetzt realisiert wird und deren höchste Verkörperung das Lebensmittelpogramm der UdSSR ist. Einen gewichtigen Beitrag leistet Leonid Iljitsch zur schöpferischen Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie.

Die wichtigste Eigenschaft des Genossen L. I. Breschnew als Parteimitglied und Staatsfunktionär von Leninischem Typ und Maßstab sind seine tiefe, untrennbare Verbundenheit mit dem Leben, sein politischer Realismus und seine Zuversicht. Er besitzt in hohem Maße die Fähigkeit, in den heutigen Ansätzen der neuen Beziehungen die deutlichen Umriss der kommunistischen Zukunft zu erkennen. Und nicht nur zu erkennen, sondern sie auch zu pflegen, die kommunistischen Grundsätze in allen Lebensphasen unserer Gesellschaft zu formen und zu behaupten.

Genosse L. I. Breschnew hat ein historisches Verdienst um die Abwendung einer thermonuklearen Katastrophe, an der Erhaltung und Festigung des Weltfriedens.

Alle diese Eigenschaften, sein unschätzbare Beitrag zum kommunistischen Aufbau, zum weitesten revolutionären Prozeß haben Leonid Iljitsch Breschnew in die Zahl der hervorragenden historischen Persönlichkeiten gerückt. Die Sowjetmenschheit empfinden ein Gefühl großen patriotischen Stolzes darauf, daß unsere Leninische Partei, unser mächtiger sozialistischer Staat vom autoritativsten und einflußreichsten Politiker unseres Planeten würdig geleitet und sicher auf dem Leninschen Weg vorwärts geführt werden.

An diesem für uns historischen Tag, sagte Genosse G. A. Aljew abschließend, bringt das aserbaidshansische Volk erneut seine grenzenlose Treue der Freundschaft und Brüderlichkeit mit allen Völkern unseres Landes, mit unserem ältesten Bruder — dem großen russischen Volk — zum Ausdruck und versichert, daß es dieses kostbare Gut auch weiterhin stärken und bewahren wird.

In der Sitzung sprachen: Fräsebrigadier in der Maschinenbau- und Schiffbauindustrie, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR O. A. Bagirov; Leiterin einer Baumwollzuchtbrigade im Kolchos „26. Baku“ Kommissare, Mitglied der Zentralkommission der KPdSU, Heldin der Sozialistischen Arbeit S. S. Aslanowa; Volksdichter Aserbaidshans, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR, Held der Sozialistischen Arbeit M. A. Ibragimow und B. A. Rasajew, Mitglied der KPdSU seit 1920.

Im Namen der Werkstätten Aserbaidshans dankten sie dem ZK der KPdSU, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, der Sowjetregierung und Genossen L. I. Breschnew herzlich für die hohe Auszeichnung der Heimat.

In den Reden wurde die rückhaltlose Unterstützung der Leninschen inner- und Außenpolitik der KPdSU und des Sowjetstaates geäußert.

Die Redner wünschten Leonid Iljitsch Breschnew weitere Erfolge in seiner titanischen Tätigkeit zum Wohl des Sowjetvolkes, im Namen des dauerhaften Friedens auf Erden.

Mit großem Elan nahmen die Teilnehmer der Festsitzung eine Grußadresse an das Zentralkomitee der KPdSU, an das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, an Genossen L. I. Breschnew an.

(TASS)

# Aufenthalt des Genossen L. I. Breshnew in Baku

## Besuch des Palastes der Völkerfreundschaft der UdSSR

Am Tag des 110. Geburtstags W. I. Lenins und am Vorabend des 60. Jahrestags der Gründung der Aserbaidschanischen SSR ist in Baku der Palast der Völkerfreundschaft der UdSSR eröffnet worden. Er ist zum gesellschaftlich-politischen und Kulturzentrum zur Erforschung und Propaganda der von Lenin vermachten großen Ideen des proletarischen Internationalismus, ihrer Realisierung in unaufhörlicher Einheit aller Nationen und Völker-schaften des Sowjetlandes geworden.

Abend, am 24. September, besuchte Genosse L. I. Breshnew den Palast. Er machte sich mit Interesse mit der Exposition bekannt, deren Dokumente, Fotos, Bücher und andere Tatsachenmaterialien die allen vielseitigen Beziehungen Rußlands zu Aserbaidschan, die historischen Wurzeln der Freundschaft des russischen und des aserbaidschanischen Volkes, deren Teilnahme am sozialistischen und kommunistischen Aufbau zusammen mit anderen Völkern überzeugend aufzeigen.

Hier sind die Fotokopie der Leninschen „Iskra“ ausgestellt, die in der illegalen Druckerei „Nina“ in Baku gedruckt wurde, die ersten Nummern der Zeitungen „Bakinski Rabotschik“ und „Gummet“, Dokumente über das Leben und den Kampf der Internationalisten — der 26 Bakuer Kommisars.

Leonid Iljitsch besichtigte den Stand, an dem sich zwei historische Dokumente nebeneinander befinden: der von W. I. Lenin 1921 unterzeichnete Beschluß des Rats der Volkskommissare über die Gewäh-

ung des Kredits in einer Höhe von 500 Millionen Rubel an die aserbaidschanische Sowjetregierung sowie eine Seite der Zeitung „Bakinski Rabotschik“ vom gleichen Jahr, wo es sich um die Hilfe der Werktätigen Aserbaidschans für die Hungernden Rußlands handelt. An solchen konkreten Fakten müssen wir Kommunisten, sagte Leonid Iljitsch, den Sowjetmenschen Gefühl der Freundschaft und Brüderlichkeit für unsere multinationale Völkerfamilie aneignen.

Ein spezieller Abschnitt der Exposition ist dem Großen Vaterländischen Krieg gewidmet, in dessen Feuer sich die Einheit der Völker der Sowjetunion noch mehr gefestigt hat. Genosse Breshnew betrachtete die dokumentarischen Zeugnisse jener harten Jahre: Für ihn ist der vergangene Krieg, dessen Feuerzeuge er vor ersten bis zum letzten Tag zurückgelegt hat, nicht nur Geschichte, die Erinnerung an ihn bestimmt in großem Maße auch den heutigen Tag mit seinen ständigen mühevollen Sorgen um die Erhaltung eines friedlichen Lebens für die Sowjetmenschen, für die ganze Menschheit.

Der wirtschaftlichen, wissenschaftlich-technischen, kulturellen und sozialen Entwicklung jeder der fünfzehn Republiken ist die Alee der Schwesterrepubliken gewidmet. Ihre Exponate über den 60. Gründungstag der UdSSR zeigen die vielseitigen Beziehungen Aserbaidschans zu den verbündeten Unionsrepubliken. So stehen 45 Städte und ländliche Rayons Aserbaidschans im Wettbewerb mit 68 an-

deren Städten und Rayons unserer Heimat. Die Werktätigen der Betriebe der Republik unterhalten enge Geschäftsbeziehungen zu 656 Arbeitkollektiven im ganzen Land. Die zahlreichen Fotos berichten über den Aufenthalt des Genossen Breshnew in Aserbaidschan in den Jahren 1970 bis 1978.

Nach der Besichtigung der Exposition machte L. I. Breshnew im Buch der Ehrengäste folgende Eintragung: „Aserbaidschan ist durch seine großartigen internationalen Traditionen berühmt. Es ist erfreulich festzustellen, daß sie auch heutzutage geehrt und weitergepflegt werden. Die Arbeiterfolge Aserbaidschans, sein aktiver Beitrag zum kommunistischen Aufbau in unserem Land sind das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit der Werktätigen der Republik aller Nationalitäten, die unter dem Leninschen Banner der Völkerfreundschaft eng zusammengeschlossen sind.“

All das ist in den Expositionen des wunderschönen Palastes der Völkerfreundschaft der UdSSR anschaulich widerspiegelt. Ich wünsche dem Kollektiv des Palastes ersprießliche Arbeit bei der Propaganda der Ideen der Freundschaft und Brüderlichkeit aller Nationen und Völker-schaften unserer sozialistischen Heimat.“

Genosse Breshnew wollte auch am Denkmal S. M. Klowos. L. I. Breshnew wurde von G. A. Alijew, K. A. Challow, G. M. Seidow, A. M. Alexandrow, L. N. Samjatin, M. J. Mogilew und anderen Genossen begleitet.

## Tribut der Hochachtung

Blumen am Lenin-Denkmal niedergelegt, Besichtigung des Memorials für die 26 Bakuer Kommisars und des XI. Rote Armee

Mit dem Namen des großen Lenin verbindet das aserbaidschanische Volk das historische Ereignis in seinem Leben — die Errichtung der Sowjetmacht in der Republik. In der Leninschen Nationalitätenpolitik sieht es das Unterpfand aller Erfolge der aserbaidschanischen SSR. Das Andenken an den Begründer der kommunistischen Partei und Leiter des ersten Sowjetstaates der Welt haben die Einwohner von Baku im erhabenen Monument verewigt, daß im Zentrum der Hauptstadt, auf dem Lenin-Platz, errichtet worden ist.

Am 25. September legte der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew Blumen am Lenin-Denkmal nieder. Auf dem Platz war eine Ehrenformation angetreten. Es wurden die Staatsymnen der UdSSR und der Aserbaidschanischen SSR intoniert.

Genosse L. I. Breshnew, der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Erste Sekretär des ZK der kommunistischen Partei Aserbaidschans G. A. Alijew, der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR K. A. Challow und der Vorsitzende des Ministerrats der Republik G. N. Seidow, die Mitglieder und Kandidaten des Büros des ZK der kommunistischen Partei Aserbaidschans besuchten auch das Memorial für die 26 Bakuer Kommisars, die bei der Errichtung der Sowjetmacht in Aserbaidschan einen heldenhaften Tod fanden. Sie ehrten mit einer Schweigeminute das Andenken der Vorkämpfer der revolutionären Bewegung in Transkaukasien.

Leonid Iljitsch legte am Ewigen Feuer des Memorials einen Kranz nieder, dessen purpuroles Band die Inschrift trug: „Den ruhmreichen Kämpfern für den Kommunismus, den 26 Bakuer Kommisars vom Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breshnew.“

Bei der Niederlegung des Kranzes wurden militärische Ehren erwiesen. Genosse Breshnew wurde von Parteiveteranen begrüßt. Leonid Iljitsch wünschte ihnen gute Gesundheit.

Feierlich und festlich ist der Platz, wo vor kurzem das Denkmal für die heroische XI. Rote Armee errichtet wurde, die auf Weisung W. I. Lenins im unvergesslichen Jahr 1920 den aufständischen Volksmassen Aserbaidschans zu Hil-

fe kam, um auf diesem Boden für immer die Sowjetmacht zu errichten.

Mit heißem Beifall und herzlichem Händedruck wurden die Genossen L. I. Breshnew und G. A. Alijew von den hier versammelten Veteranen der XI. Armee und den Teilnehmern des Großen Vaterländischen Krieges begrüßt.

„Teurer Leonid Iljitsch!“ sagte der Held der Sowjetunion A. F. Wesrow, „Gestatten Sie mir, Sie im Namen der Veteranen des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges herzlich zu begrüßen und Ihnen dieses Schwert als Symbol des Friedens und als Zeichen des Dankes an die kommunistische Partei und an Sie persönlich zu präsentieren für den unermüdbaren Kampf, Erhaltung des Friedens auf den Sie um die Erden führen.“

Leonid Iljitsch besichtigte das Monument, errichtet an der Stelle, wo die Rotarmisten vom Werk-tätigen Volk Bakus begeistert begrüßt worden waren. Auf dem Postament aus rotem Granit ist ein russischer Soldat mit wehendem Kampfbanner aus Bronze gegossen. Ihm zu Seite stehen mit Gewehren in den Händen ein aserbaidschani-scher Arbeiter und ein Bauer, die die Einheit der revolutionären Armee und des aufständischen Volkes symbolisieren. Mit diesem Monument brachte das Volk Aserbaidschans dem großen russischen Volk seine Liebe und seinen Respekt für die brüderliche internationale Hilfe zum Ausdruck.

Leonid Iljitsch Breshnew wurde überall in der Stadt von den Einwohnern Bakus herzlich begrüßt.

## Herzliche Zusammenkünfte mit den Werktätigen

Am 25. September besuchte Leonid Iljitsch Breshnew die Schwimmbohranlage „Schelf 2“. Die Erdöl-arbeiter des Kaspischen Meeres bereiften den Genossen L. I. Breshnew und G. A. Alijew einen herzlichen Empfang.

Das Kaspische Meer liefert zwei Drittel des Erdöls und mehr als 90 Prozent des Erdgas, die in Aserbaidschan gewonnen werden. Auf offenem Meer befindet sich gegenwärtig eine ganze Flotte von Schwimmbohranlagen verschiedener Typen im Einsatz. Eine beachtliche Leistung unserer Wissenschaft und Technik ist die fahrbare Bohr-anlage „Schelf“, die für Tiefwas-serbohrungen bestimmt ist.

„Schelf“ ist eine gigantische Anlage mit einem 58 Meter hohen Turm. Das ist ein ganzer Betrieb mit zahlreichen Bohr- und Pump-anlagen, Hebezeugen, Präzisions-

geräten und anderer komplizierter Technik. An seiner Schaffung beteiligten sich 20 Forschungsinstitute, die Astrachaner Vereinigung für Schiffbau, die Maschinenbauer von Swerdlowsk und noch zahlreiche Betriebe des Landes.

Der Leiter der Unionsindustrie-vereinigung „Kasprometne g a s p r o m“ K. A. Abassow und der Leiter der Bohranlage „Schelf 2“ A. G. Elendjew erzählten, daß „Schelf 2“ zweite fahrbare Plattform einheimischer Produktion sei. Sie dient zum Nieder-bringen von bis zu 6000 Me-ter tiefen Bohrlochern an bis zu 200 Meter tiefen Stellen im Meer. Zum Unterschied von anderen Bohr-anlagen stützt sich diese Anlage nicht auf den Meeresgrund, sondern schwimmt mit Hilfe von Pontons und Anker-richtungen.

Die Arbeiter und Techniker zeigen Leonid Iljitsch Breshnew, wie

die Automatik alle Arbeitsgänge bei der Abwärts- und Hebelörde-rung steuert, die kraftaufwendigste Arbeit der Erschürfer des Erdinneren ist.

In den Gesprächen mit den Inge-nieuren und Arbeitern stellte Leonid Iljitsch fest, daß die Anlage „Schelf“ ein Muster der ersprieß-lichen Zusammenarbeit der Wissen-schaftler und Praktiker, der For-schungsinstitute und Industrie-betriebe des Landes ist. Es gilt, sagte L. I. Breshnew, die Erfahrungen des Zusammenwirkens bei der Schaffung komplizierter, für die rasche Entwicklung der Volks-wirtschaft notwendiger Ausrüstun-gen weitgehender auszuwerten.

Er wünschte dem Kollektiv der Bohranlage Erfolg bei der Erfül-lung ihrer zu Ehren des 60. Grün-dungstags der UdSSR übernomme-nen sozialistischen Verpflichtungen.

Während der Begegnungen und Gespräche mit L. I. Breshnew an der Bohranlage „Schelf 2“ und in der Leistungsschau der Volkswirtschaft sprachen Arbeiter, Kolcho-sbaurer, Ingenieure und Parteifunk-tionäre dem Zentralkomitee der KPdSU, dem Politbüro des ZK herzlich den Dank für die Aufmerk-samkeit und die Sorge, die sie für die Menschen der Arbeit, für die konsequente Durchsetzung der Er-haltung des Friedens in der gan-zen Welt dienenden Leninschen Außenpolitik zeigen. Sie versicher-ten, daß ihre Arbeitskollektive alles daransetzen werden, die Beschlüsse des XXVI. Parteitages der KPdSU zu erfüllen und das Le-bensmittelprogramm der UdSSR in die Tat umzusetzen.

„Unsere Kader im Dor-fe sind unermäßig ge-wachsen. Sie werden der Lösung großer und schwie-riger Aufgaben gerecht. Das Vertrauen zu den Lei-tern, anspruchsvolles und interessiertes Herangehen an ihre Tätigkeit, Stimulie-rung der Initiative und zu-gleich Erhöhung der per-sönlichen Verantwortung für die übertragene Sache — das ist das Wesen der Politik der Partei in dieser Frage.“

(Aus der Rede des Ge-nossen L. I. Breshnew auf dem Mainplenum des ZK der KPdSU von 1982)

Längs sind die Zeiten vorbei, wo sich die Parteikomitees in jede Kleinigkeit des wirtschaftlichen Lebens der Betriebe einmischten. Die von der Partei verurteilte Methode des Administrierens wurde einer scharfen Kritik unterzogen, da sie die Initiative und Selbstän-digkeit der Wirtschaftsorgane un-terdrückte, diese unterschob und pedantisch Bevormundete.

Das Parteikomitee ist ein Organ der politischen Leitung. Es beein-flußt die Wirtschaftstätigkeit der Arbeitskollektive durch die Arbeit mit Menschen, durch die Auswahl, Verteilung und Erziehung der Ka-der sowie durch die Kontrolle der Realisierung des Kurses der Par-tei.

Leider ist im Leben nicht alles so einfach. Daher sind manche Par-teifunktionäre noch häufig bestrebt, „zum Vorteil der Sache“ alles auf sich persönlich zu nehmen, was letz-ten Endes zu oberflächlichen Ent-scheidungen führt.

So war es auch eine Zeitlang im Kustanajer Rayonpartekomitee. Man konnte nicht sagen, daß sel-ben Mitarbeiter der Wunsch ge-fehlt hätte, alles nur Mögliche zur Realisierung der Volkswirtschafts-pläne zu tun. Wunsch und Können sind jedoch keine adäquaten Be-griffe. Das Parteikomitee leitete eine Maßnahme nach der anderen ein, wendete viel Kraft und Zeit für die Erarbeitung und Annahme verschiedener Beschlüsse auf, kontrol-lierte jedoch ihre Ausführung nicht. Man befähigte die Sowchoso, ohne ihre wirtschaftlichen Mög-lichkeiten zu berücksichtigen. In kurzer Frist wechselte im Rayon mehr als die Hälfte der Sowchostdirektoren, viele von ihnen erhielten Parteistrafen.

Dem Rayonpartekomitee wurde die Aufgabe gestellt, die Kader zu sichern und das Niveau der Agrarproduktion zu heben.

Nachdem sich der neue Sekretär Wera Sidorowa mit den Sow-chostdirektoren und Kolchosvorsit-

## Wovon das Endresultat abhängt

zenden gut bekannt gemacht hatte, kam sie zum Schluß, daß in der Arbeit mit ihnen das individuelle Herangehen fehlte.

Es gab unter ihnen auch solche, die schöpferisch arbeiten wollten und konnten, doch unter dem Ein-fluß des Administrierens in Verwir-rung gerieten. Diesen mußte man Selbstvertrauen und Schaffenslust einflößen. Es gab auch solche, die die oberflächliche, nicht immer qua-lifizierte Leitung der Wirtschaft seitens des Rayonpartekomitees dazu nutzten, um sich immer wie-der auf die sogenannten objektiven Gründe zu berufen, und suchten ihre Trägheit damit zu rechtferti-gen. Es galt, solche Menschen zu veranlassen, unter Anspannung aller Kräfte zu arbeiten. Es fand sich unter ihnen aber auch hien-sungslos rückständige, wenig ge-schulte Menschen, die man erset-zen mußte. Das wurde ohne Eile und wdhurdachged getan. Bevor die jeweilige Person für einen Lei-ter empfohlen wurde, prüfte das Rayonpartekomitee sehr aufmerk-sam seine beruflichen, politischen und moralischen Eigenschaften.

So wurde Franz Schloß Direktor eines großen Landwirtschaftsbetriebs. Er ist 37 Jahre alt. Sofort nach Abschluß seines Studiums an der Hochschule wurde er, einer der besten Absolventen, als Chefagros-rom im Sowchos „50 Jahre UdSSR“ eingestellt. Das Rayonpartekomitee verfolgte aufmerksam seine Arbeit und half ihm, ein guter Organisator der Sowchsoproduktion zu werden. Nach ein paar Jahren wurde Schloß für den Posten des Direktors desselben Landwirtschaftsbetriebs empfohlen. Im Rayonpartekomitee sah man, daß er seine Arbeit sicher macht und sachkundige Anordnungen erteilt. Als Lei-ter regierte er stets auf alles Neue, arbeitete begeistert und war beharrlich.

In kurzer Zeit ist der Sowchos gewachsen und erstarkt. Er wurde zweimal mit der roten Wanderfah-ne des ZK der KPdSU, des Mi-nisterrats der UdSSR, des Zentrals rats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol der Sowjetunion für hohe Leistungen im so-zialistischen Wettbewerb ausge-zeichnet.

Sein Kollektiv hat die Aufgabe des zehnten Fünfjahrplans in der Getreidelieferung in vier Jahren erfüllt. In fünf Jahren lieferte er 127 753 Tonnen Getreide — 126 Prozent des Plansolls. In der gleichen Zeit wurden an den Staat 4 522 Tonnen Fleisch und 18 847 Tonnen Milch verkauft, was eben-falls viel mehr als planmäßig war.

Es ist kennzeichnend, daß Franz Schloß nie etwas vornimmt, ehe er sich mit dem Parteikomitee und mit

Spezialisten beraten hat. Um die Arbeit im Sowchos voranzubringen, half das Parteikomitee, die Kom-munisten an den wichtigsten Pro-duktionsabschnitten einzusetzen, qualifizierte Kader heranzubilden, und rief der Leitung und dem Par-teikomitee die Wirtschaftsaufgaben im Komplex mit sozialen zu lö-sen. Im übrigen wurde dem Direkt-er volle Selbständigkeit gewährt.

Solch eine Position des Rayon-partekomitees hemmt die Initia-tive des Leiters nicht. Hier ist man unversöhnlich gegenüber denjeni-gen, die es gewohnt sind, sich über jede Kleinigkeit zu „beraten“, ihre Handlungen rückzuversichern und das Parteiorgan zu zweifeln, als eine Art „Rammbock“ auszunutzen. Sol-chen Menschen gibt man zu ver- stehen, daß sie die Adresse ver-fehlten haben und ihre Wirtschaftsaufgaben selbständig lösen müssen.

Im Rayonpartekomitee gilt es als sehr wichtig, das Bestreben des Leiters zu fördern, die Wirt-schaft schöpferisch, anhand der neuesten Erkenntnisse der Wissen-schaft und Praxis zu führen.

Solche Eigenschaften besitzen im Rayon Heinrich Roth, Vorsitzender des Marx-Kolchos, Peter Depper-schmid, Direktor des Sowchos „Beloserski“, und Alexander „Alex-androwski“. In diesen Landwirt-schaftsbetrieben wird das boden-schonende Ackerbausystem genau befolgt, werden weitgehend Chemi-sierungsmittel verwendet, wird die Technik rationell eingesetzt. All das ermöglicht, hohe Leistungen in der Wirtschaftstätigkeit zu erzielen.

Besonders sorgt das Rayonparteko-mitee auch für die Auswahl, Ver-teilung und Erziehung der Ka-der der mittleren Stufe, der Spe-zialisten, die die Abteilungen lei-ten, der Brigadiere, Ackerbauern und Tierzüchter. Heute besitzen 66 Prozent der Abteilungsleiter, die Hälfte der Brigadiere in der Feld- und in der Viehwirtschaft Hoch- und Fachmittelschulbildung.

Im Rayon strebt man jetzt an, daß alle Produktionsabteilungen in Sowchsoen und Kolchosen von erfahrenen, politisch gebildeten Spe-zialisten, sachkundigen Organi-satoren und Erziehern der Arbeitskollektive geleitet werden, die die Wirtschaft auf moderner wissen-schaftlich-technischer Grundlage führen können.

Die positiven Wandlungen in der Arbeit des Rayonpartekomitees mit Kadem widerspiegeln sich auch in seiner Arbeit mit Partei-grundorganisationen. Die Mitar-beiter des Apparats des Rayonparteko-mitees besuchen jetzt öfter die örtlichen Organisationen, schenken mehr Beachtung der Schulung der Sekretäre der Parteigrund- und Abteilungsparteiorganisationen, Par-

teigruppenleiter, der Verbesserung der Auswahl der Kandidaten für die Aufnahme in die Partei, der Verstärkung der Kontrolle der Ausführung der Beschlüsse. Das wird in vielem durch die Auswer-tung und Verallgemeinerung der Arbeitserfahrungen der besten un-ter ihnen gefördert.

Nehmen wir zum Beispiel die Parteiorganisation des Sowchos „Moskowski“, die von Viktor Schei-der geleitet wird. Das Parteikomitee fördert die schöpferische Aktivität und Initiative der Kommunisten und aller Werktätigen des Sowchos. Die Kommunisten sind an entschei-denden Produktionsabschnitten tätig, erfüllen gewissenhaft ihre Pflich-ten und arbeiten vorbildlich.

Gut bekannt ist ein anderer Sekretär des Parteikomitees — Alexander Towstojap aus dem Sowchos „Krasopartisanski“. Er genießt mit Recht Hochachtung bei den Kommunisten und allen Werk-tätigen des Sowchos. Von solchen Menschen wie Alexander Mitrofanowitsch sagte L. I. Breshnew sehr herzlich in seinem Buch „Neuland“: „Die Menschen zogen — auf dem Neuland Getreide, das Neuland er-zog die Menschen“. Traktorist, Fahr-er, Kombiführer, Kraftfahrzeug-mechaniker, Vorsitzender des Dorf-sowjels und schließlich Sekretär der größten Sowchsoorganisation, Mitglied des Gebietspartekomitees — das sind die Stufen seines Wachs-tums.

Wenn die Kommunisten über sol-che wie V. Scheider und A. Towsto-jap sprechen, würdigen sie ihre tiefe Prinzipienreue, politische Reife, Sachlichkeit bei der Lösung von Fragen, ihre Bescheidenheit, ihre hohe Verantwortung für die Arbeit des Kollektivs, ihre Herzlichkeit.

Wodurch haben sie eine solche Einschätzung erworben? Vor allem durch ihr Vermögen, mit den Menschen zu arbeiten. Kollektivist ist der Wesenszug des Arbeitsstils dieser Parteikomitees und Partei-verbände. Die Verbindung von Achtung und Vertrauen zu den Arbeitenden mit hohen Ansprüchen wurde zum Hauptmerkmal der Arbeit des Rayonpartekomitees mit Kadem, und das schafft an allen Produktionsab-schnitten eine solche Atmosphäre, die Trägheit und Selbstzufriedenheit ausschließt.

Solch ein Herangehen fördert die Aktivität der Kommunisten, von der, wie L. I. Breshnew auf dem Mainplenum (1982) des ZK der KPdSU es betonte, das moralische und psychologische Klima, das Ni-veau der Organisiertheit und Dis-ziplin, die Arbeitseffektivität und folglich auch das Endergebnis ab-hängen.

Artur BARON, Sekretarleiter im Kustanajer Gebietskomitee der kommunistischen Partei Kasachstans



Die Konfektionster-minierung „Bolschewitschka“ von Semi-palatinsk hat moderne Modelle von Herren-hemden erarbeitet. Ge-liebt werden sie von solchen erfahrenen Näherinnen wie Alla Schmetz (Bild links).

Führend im soziali-stischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahr-restags der Gründung der UdSSR im Zelino-grader „Experimentat-werk“ „Remmetstrow-masch“ ist Arkadi Faust, Elektroschweißer der fünften Qualifika-tionsstufe (Bild rechts). Bereits sechs Jahre ist er in der ruhmreichen Bri-gade von Leonid Stans-ischewski tätig.

Fotos: Viktor Krieger

## L. I. Breshnew besuchte die Leistungsschau der Volkswirtschaft Aserbaidschans

Am 25. September besuchte Genosse Breshnew den Pavillon „Landwirtschaft“ der Leistungs-schau der Volkswirtschaft Aserbaidschans.

Leonid Iljitsch wurde herzlich von namhaften Menschen der Kolcho-se und Sowchoso der Republik begrüßt. Die Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR, Gemüse-züchterin K. Gassanowa richtete an ihn innige Begrüßungsworte.

Die Leistungsschau demonstriert anschaulich die Entwicklung der Landwirtschaft der Republik. Die Aktivisten der Produktion antwor-ten im Verlaufe des Gesprächs auf Fragen des Genossen Breshnew und berichteten über die Leistungen der Ackerbauern und der Viehzüchter. Der Baumwollanbau, der Weinbau und andere Zweige der land-wirtschaftlichen Produktion werden in beschleunigtem Tempo ent-wickelt.

Genosse Breshnew erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß sich das Mainplenum des ZK der KPdSU entschieden dafür ausge-sprochen hat, vorwiegend intensi-ven Wachstumsfaktoren zu gebrau-chen. Dazu ist es notwendig, un-terstützt er, die Kontakte mit der Landwirtschaftswissenschaft, die zu festigen, Landtechnik produktiver einzusetzen, das Gemeingut des ge-samten Sowjetvolkes — den Grund und Boden — wirtschaftlich, mit Sinn zu nutzen.

Genosse G. A. Alijew sagte, daß die sozialistischen Verpflichtungen dieses Jahres in der Produktion von Getreide, Gemüse, Melonenkul-turen und in der Tee-Ernte, die die Staatsaufgaben bedeutend über-treffen, eingelöst worden sind. Die Baumwoll- und Weinbauern geben sich jetzt Mühe, die Rekordleistun-gen des vorigen Jahres zu über-

treffen. Diese Arbeitsleistungen sind dem 60. Gründungstag der UdSSR gewidmet.

Während der Begegnungen und Gespräche mit L. I. Breshnew an der Bohranlage „Schelf 2“ und in der Leistungsschau der Volkswirtschaft sprachen Arbeiter, Kolcho-sbaurer, Ingenieure und Parteifunk-tionäre dem Zentralkomitee der KPdSU, dem Politbüro des ZK herzlich den Dank für die Aufmerk-samkeit und die Sorge, die sie für die Menschen der Arbeit, für die konsequente Durchsetzung der Er-haltung des Friedens in der gan-zen Welt dienenden Leninschen Außenpolitik zeigen. Sie versicher-ten, daß ihre Arbeitskollektive alles daransetzen werden, die Beschlüsse des XXVI. Parteitages der KPdSU zu erfüllen und das Le-bensmittelprogramm der UdSSR in die Tat umzusetzen.

Tatsächlich, Technik gibt es im Gebiet viel, aber ausgenutzt wird sie nicht überall effektiv. Im vergangenen Jahr zum Bei-spiel betrug die Leistung je Ein-heitstraktor durchschnittlich nur 1113 Vergleichshektar gegen-

## Aufs Feld oder zum Verschlachten?

1. Die wichtigste Vorausset-zung für eine erfolgrei-che Realisierung des Lebens-mittelpogramms ist die beschleunig-te Entwicklung des wissen-schaftlich-technischen Fortschritts, die effektive Nutzung des Produk-tionspotentials und die Festigung der material-technischen Basis der Landwirtschaft. Im vergan-genen Planjahr sind die Grundfonds der Sowchoso und Kolchos des Gebiets Nordka-sachstan um 49,2 Prozent ange-wachsen. Das ist eine erfreuliche Tatsache. Wird aber dieses technische Potential rationell ge-nutzt? Während im Jahr 1976 je 1 Rubel Grundfonds Agrarer-zeugnisse für 56 Kopeken pro-duziert wurden, sank diese Kenn-ziffer im Jahre 1980 auf 44,5 Kopeken.

Der erste Sekretär des Gebiets-partekomitees Wladimir Stepanow sagt: „Es gibt bei uns noch eine Reihe Leiter der Agrar-betriebe und Rayons, die ständig Zuweisungen für Bauarbeiten for-dern, eine Menge unnötiger Tech-nik und Ausrüstungen anschaf-fen, sich dabei aber wenig um deren effektive Nutzung küm-mern.“ Es gilt, die Aufmerksamkeit auf die Verbesserung des Einsatzes der Technik, auf die Senkung der Investitionen und der Kosten für laufende Repara-turen zu konzentrieren. Das ist heute unsere Hauptaufgabe.

Dabei zeigen die Erfahrungen der besten Agrarbetriebe des Ge-biets, daß ihren Wirtschaftser-folgen gerade der gut organisier-te Ingenieur-technische Dienst, die rationelle Nutzung der Tech-nik, der behutsame Umgang mit ihr zugrunde liegen.

2. Der Kulbyschew-Sowchos, im Rayon Bischkul ist ein rentabler Betrieb, der über ein mächtiges technisches Potential

über der Norm von 1 200 Hektar. Viel Geld wird vergeudet durch die vorzeitige Ausbuchtung und Außerbetriebsetzung der Ma-schinen und Geräte. Die Organe der Volkskontrolle haben festge-stellt, daß im vergangenen Jahr im Gebiet Nordkasachstan 20 Traktoren, 15 Mähdrescher, 7 Kraftwagen und 10 Einheiten an-derer Technik vorzeitig ausge-bucht wurden, deren Restwert etwa 70 000 Rubel ausmacht.

Die Technik kann nicht hoch-effektiv funktionieren ohne behutsames Umgehen, ohne sach-kundige Wartung und Repara-tur. In vielen Agrarbetrieben des Gebiets befällt man sich jedoch unbefriedigend mit der Vorbereit-ung von Mechanisatoren- und Reparaturarbeiten. Die Folge davon ist, daß beim Einsatz der Maschinen die wichtigsten tech-nischen Forderungen verletzt werden. Daher ist es nicht ver-wunderlich, daß die Maschinen vorzeitig verschleßen. Zum Bei-spiel: Unter normalen Betriebs-verhältnissen des Motors D 50 beträgt seine Nutzungsdauer 6 000 Stunden, in unserem Ge-biet ist sie des öfteren nur halb so lang.

Jeder weiß, wie wichtig es ist, die Schiepper, Kraftwagen, Mäh-drescher und andere Landma-schinen nicht vorzeitig auszubun-chen. Die Spezialisten haben be-rechnet, daß die Fonds der tech-nischen Austauschstellen zu 70 Prozent mit Baugruppen und Aggregaten der ausgebuhten Technik komplettiert werden kö-nnen. Dutzende, Hunderte Bau-gruppen von ausgebuhten Ma-schinen können weitergenutzt werden. Und das wird eine spür-bare Einsparung von Mitteln er-zegen und es ermöglichen, den Maschinen- und Traktorenpark effektiver zu nutzen.

Von den ausgebuhten Mäh-dreschern“ sagt der Chefingeni-ieur des Kolchos „XXII. Par-teitag“ Benjamin Mick: „nutzen wir bis 20 Prozent von Baugrup-pen und Aggregaten aus. So auch bei den Traktoren und Kraftwagen. Bei heißen Kampag-

nen beteln wir nicht um Er-satzteile. Wir haben unseren ei-genen hinreichenden Austausch-fonds.“

Hier ein anderer Weg: Viele Agrarbetriebe sind bestrebt, die ausgebuhten Mähdrescher bei der Futterbeschaffung auszunutzen. Im Sowchos „Nowokamen-ski“ werden die abgebuhten Getreideerntemaschinen nach ge-ringer Rekonstruktion bei der Beschaffung von Grünfutur für Weiskläre, der Bergung der Futtermulden, beim Auflesen der Grasschwaden sowie als fahrbare Aggregate für techni-sche Wartung der Maschinen und Erntekomplexe ausgenutzt.

Interessante Erfahrungen sam-melte das Kombiwerkstattwerk von Kellorowka der Vereinigung „Remslowka“ im Gebiet Kokschetaw. Jährlich werden hier für die Betriebe des Gebiets und auch für die Nachbarn der Nordkasachstan bis 300 ausgebu-chte Getreidekombines SK 4 zu Heusammern umgebaut. Die Ökonomen haben berechnet, daß bei deren Einsatz für die Futterbeschaffung die Betriebe an jeder Tonne Heu bis 6 Rubel ein-sparen.

Wie wir sehen, ist das eine sehr wichtige Sache! Was soll man mit der verschlissenen Tech-nik tun? Sie zum Schrott be-fördern und neue Maschinen ver-langen, oder alles daransetzen, damit sie dem Ackerbauern noch weiter gute Dienste leisten? Die Antwort kann nicht zweideutig sein.

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“

# Aus aller Welt Panorama

In den Bruderländern

## Stadt der Bergarbeiter

ULAN-BATOR. Die Straßen und Plätze der Stadt Nalaicha, die unweit der mongolischen Hauptstadt liegt, sind in diesen Tagen mit festlichen Transparenten und Flaggen geschmückt. Die Einwohner dieses Bergmannszentrums der Republik begehen den 20. Jahrestag ihrer Heimatstadt. In den vergangenen Jahren verwandelte sich Nalaicha aus einer kleinen Bergmannssiedlung in eine moderne Stadt mit komfortablen Wohnungen, Grünanlagen und Industriebetrieben. Es wurden neue Gruben gebaut, die Arbeitsmechanisierung stieg rapide an. Dadurch vergrößerte sich die Kohlegewinnung in Nalaicha in den letzten zehn Jahren um fast 40 Prozent.

## Unter Mithilfe der Sowjetunion

HANOI. In der Stadt Ha Phong ist eine unter technischer Mithilfe der Sowjetunion gebaute Großstation für technische Wartung von Kraftfahrzeugen ihrer Bestimmung übergeben worden. Der mit modernen Ausrüstungen ausgestattete Betrieb wird jährlich bis 13 000 Maschinen verschiedener Marken bedienen.

In den letzten Jahren erfährt der Kraftverkehr in der SRV eine erfolgreiche Entwicklung. Die Sowjetunion hilft Vietnam bei der Schaffung eines verzweigten Netzes von spezialisierten Wartungsstellen für Reparatur und Prophylaxe des Fahrzeugparks des Landes.

## Im «Reich» des Mais

PRAG. Die Ländererben der tschechoslowakischen Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft «Jan Černá» in Südmähren gelten mit Recht als «Reich» des Mais. Diese wichtige Kultur wird hier auf 1 200 Hektar angebaut. Besondere Beachtung schenken die örtlichen Ackerbauern den Futtersorten. In Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Spezialisten aus den Forschungsinstituten der Tschechoslowakei haben sie bereits hohe Ernteerträge erzielt.

Auf den Feldern der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft begann man in diesen Tagen mit der Ernte dieser

wertvollen Agrarkultur. Man will 40 Dezentonen Korn je Hektar ernten. Das wird der Genossenschaft ermöglichen, über 20 000 Tonnen Grünmasse zu beschaffen. Dank dem aktiven Maisbau konnte die Genossenschaft eine feste Futterbasis schaffen und sich ernstlich mit Rinderzucht befassen. Bis Ende des Planjahres soll die genossenschaftliche Herde um nahezu 1 500 Köpfe zunehmen und insgesamt mehr als 4 000 Rinder betragen. Somit wird die Genossenschaft an den Staat jährlich 1 000 Tonnen Rindfleisch verkaufen können.

## Wissenschaftlich fundiert

SOFIA. Wieviel Düngemittel soll man in den Boden beim Anbau der jeweiligen Tomatensorte streuen? Eine wissenschaftlich fundierte Antwort auf diese schwierige Frage gibt das im Institut für Bodenkunde und Ernteprogrammierung «N. Puschkarjow» entwickelte mathematische Modell.

Dieses Sofioter Institut ist die führende Einrichtung Bulgariens für wissenschaftliches Suchen in der Landwirtschaft. Die Erarbeitungen seines Kollektivs bringen der Volkswirtschaft einen großen ökonomischen Nutzeffekt und haben auch im Ausland Anerkennung gefunden.

Große Erfolge haben die Spezialisten des Instituts bei der Erforschung der Bodenressourcen, bei der Bekämpfung der Bodenerosion und besonders bei der Ernteprogrammierung zu verzeichnen. Seine Spezialisten entwickelten beispielsweise die Technologie der Ernteprogrammierung für Zuckerrüben, Tabak, Gemüsekulturen, Weintrauben, Sonnenblumen und Soja, was ihren Hektarertrag wesentlich erhöhte. Die hohen Hektarerträge an Mais, die die Doriwerkstätten in den letzten Jahren erzielen, sind das Ergebnis der Realisierung des sogenannten «Ingenieurwurzels» für programmierte Maiserntern in der VRB.

Im Institut wurde die erste Bodenkarte Bulgariens — das Resultat der beharrlichen zwanzigjährigen Arbeit — aufgestellt. Jetzt hat jeder Agrar-Industrie-Komplex eine Bodenkarte seiner Ländereien. Von großer Bedeutung ist für die Landwirtschaft der Republik die Einführung des automatischen Systems der agrikulturnchemischen Betreuung, durch die schon alle Agrar-Industrie-Komplexe erfaßt sind.



Angesichts der gefährlichen Kernwaffen-Ambitionen der USA und der NATO-Länder, die die Stationierung neuer amerikanischer Massenvernichtungsmittel auf dem Territorium der BRD planen, weilt sich die Protestbewegung im Lande. Die Stadträte einiger großer Industrie- und Kulturzentren faßten Beschlüsse über deren Erklärung zu kernwaffenfreien Gebieten.

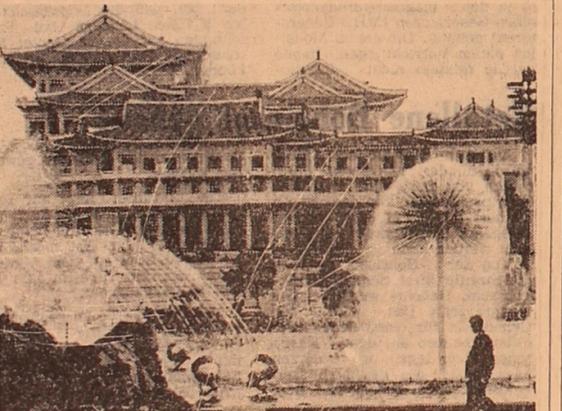
## Scharfe Verurteilung

Unter Parolen und Losungen, die die sowjetischen Friedensinitiativen würdigen, den Krieg brandmarken und von den Vereinigten Staaten das Verlassen des Indikarums fordern, hat in der indischen Hauptstadt eine Massendemonstration der Öffentlichkeit stattgefunden, die auf Initiative der Delhi-Organisation der Indischen Kommunistischen Partei veranstaltet worden ist. Die Teilnehmer der Demonstration verurteilten scharf den Abenteuerkurs der derzeitigen amerikanischen Administration auf dem internationalen Schauplatz, die Eskalation der militärischen Präsenz der USA im Indikarum, die Unterstützung der Völkermordpolitik Israels gegenüber des arabischen Volkes von Palästina.

## Auf stabilem Kurs

ROM. Das Politbüro des ZK der Kommunistischen Partei Israels hat, wie in Rom einlaufende Meldungen besagen, in einer Erklärung scharf die ungeheuerlichen Massaker in den palästinensischen Flüchtlingslagern von Westbeirut verurteilt. In der Erklärung wird unterstrichen, daß keine Versuche der Regierung Begin-Sharon, die Schuld an diesem barbarischen Verbrechen, das die ganze Welt erschüttert hat, auf ihre Marionetten und Söldner abzuwälzen und so die Wahrheit zu unterdrücken, ihr helfen werden. Die Verantwortung für diese Greuelthaten treffe nicht nur Israel, sondern auch die USA.

Mauno Koivisto verurteilte das blutige Massaker in Libanon und machte die israelische Regierung dafür direkt verantwortlich. Der finnische Staatspräsident ging auf die Schaffung einer kernwaffenfreien Zone im Norden Europas ein und antwortete, daß das ständige Fehlen von Kernwaffen auf dem Territorium der nordischen Länder den Interessen dieser Staaten entspricht und irgendein Drittland nicht gefährdet. Dabei würdigte er die Bereitschaft der Sowjetunion, Verhandlungen zur Frage der Schaffung einer solchen Zone im europäischen Norden zu führen.



Die im Jahre 1948 proklamierte Koreanische Volksdemokratische Republik hat sich in den zurückliegenden Jahren von Grund auf verändert. Es sind leistungsstarke Industriegebiete errichtet, eine entwickelte Landwirtschaft geschaffen worden; der Wohnungsbau wird in raschem Tempo geführt. Das koreanische Volk spürt beständig die Unterstützung seitens der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten. Unter der Teilnahme unseres Landes wurden in der KVDR verschiedene volkswirtschaftliche Objekte gebaut, darunter das Hüttenwerk «Kim Tschek», das Wasserkraftwerk Puktschong sowie Betriebe der chemischen, der elektrotechnischen und anderer Industriezweige.

## Auf des Suche nach neuen Getreidesorten

Wer den schnellen Erfolg sucht, sollte nicht in die Züchtung gehen, sagt Dr. Wolfgang Porsch, der «Weizen»-Professor der DDR. Der 54-jährige, Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Nationalpreisträger der DDR, ist Direktor des Instituts für Getreideforschung Bernburg-Haderleben im Bezirk Magdeburg. In den 50er Jahren, als Professor Porsch nach landwirtschaftlicher Lehre und Studium dieses Fach wählte, brauchte man noch fast 20 Jahre, ehe eine neue Getreidesorte gezo-gen, geprüft und zugelassen war. Als er dann 1965 «Chef» der Weizenzüchtung wurde, hoffte er insgeheim, schneller voranzukommen. «Aber ich erlitt am Anfang dauernd Rückschläge», erzählt er. So habe ihn die Natur Geduld gelehrt. Doch er ist kein Mann, der sich ergeben in das scheinbar Unabänderliche fügt.

Die große Aufgabe duldet auch keine Langmut: Wenn in der DDR auf über 50 Prozent der Acker Getreide angebaut wird, wenn es darum geht, den Boden optimal zu nutzen, um unabhängig von Getreideimporten zu sein, dann ist das eine gewaltige Herausforderung für den Züchter. Raffinierte Kreuzungen sind nötig, um dem Weizen all das «beizubringen», was ihn auszeichnen soll: hohe und stabile

Erträge, Krankheitsresistenz, Winterfestigkeit, Mährdruschreife, Haltbarkeit, hoher Eiweißgehalt, Auswuchsfestigkeit, gute Mahli- und Backqualität. 1975 war es zum erstenmal gelungen, mit dem Backweizen «Alcedo» auf einen Schlag Ertrag, Resistenz und Backqualität deutlich zu verbessern. Von den elf neuen Weizensorten, die seit 1971 in der DDR zugelassen wurden, stammen acht aus Haderleben. Das ist freilich nicht allein Prof. Porsch's Verdienst, sondern Ergebnis einer breiten Gemeinschaftsarbeit, einer wissenschaftlichen Kooperation, die letzten Endes bis in das sowjetische Partnerinstitut reicht.

Die Züchter hantieren gern mit Spitzenerträgen. Die Haderlebener könnten Erstaunliches vorweisen, unter optimalen Bedingungen erzielt. Viel mehr aber liegt ihnen daran, daß das Potential ihrer Neuzüchtungen auch unter den Bedingungen der Praxis weitgehend ausgeschöpft wird. Auf den Feldern des Volkseigenen Gutes Haderleben werden zum Beispiel alle neuen Sorten nebeneinander angebaut — für die Züchtung eine wichtige Bewährungsprobe.

Kein Wunder, daß die Praktiker den Professor oft fragen: Wann kommt denn wieder was Neues? Das stachelte seine Ungeduld an.

anvisierten Weizen trennt. Würde vor Jahren bei der Ertragserteile jede Ähre einzeln ausgelesen, die Drillmaschine und Egge mit der Hand gezogen, so stehen heute den Mitarbeitern des Instituts Parzellenmähdrescher und Ährendrescher zur Verfügung.

Mühe bleibt genug. Auch der Professor schleppt zur Ernte die Säcke und packt zu, wo es not tut. «An der Arbeit stirbt keiner», sagt er, «ich kann mir doch, als Leiter keinen Schonplatz verdienen.» Er hat nichts Professorales, dieser Professor, dem der Geruch des Ackers weit bekömmlicher ist als trockene Kathederluft. Selbst an den Sonntagen zieht es ihn oft in den Zuchtgarten. Sehen, wie sie gedeihen. Prüfen, was sich bewährt. Er hat im Kopf, ob in einem Weizenstamm amerikanische oder koreanische Sorten stecken, vielleicht gar Gene von Roggen oder Quekcke. Man sagt ihm einen sechsten Sinn für erfolgversprechende Kreuzungen nach. Er selber spricht von Erfahrung und einem «bißchen Glück».

«In der Züchtung stecken noch ungeahnte Möglichkeiten», erklärt Prof. Porsch. «Wir wissen zwar einiges über die Vererbung verschiedener Eigenschaften, aber insgesamt noch viel zu wenig über die komplizierten physiologischen Vorgänge bei der Ertragsbildung in der Pflanze. In der Zukunft werden gezielte Genmanipulationen viel schneller zum Erfolg führen.»

Jürgen NOWAK (Panorama DDR)

## Im Interesse des Friedens

Die XI. Tagung der UNO-Seerechtskonferenz nahm im UNO-Hauptstz ihre Arbeit wieder auf. Sie wurde einberufen, um den endgültig redigierten Text der neuen Seerechtskonvention zu bestätigen und den Entwurf ihrer Schlußakte zu billigen. Entschieden werden soll auch die Frage des Austragungsortes der Schlußtagung der Konferenz, die im Dezember dieses Jahres stattfinden wird. Auf der Schlußtagung sollen die Schlußakte der Konferenz unterzeichnet und die Konvention selbst für die Unterzeichnung freigegeben werden.

Der Vorsitzende der «Gruppe 77», A. Ariaz Schreiber (Peru), der auf der ersten Plenarsitzung sprach, wies auf die große Bedeutung der Konvention hin, die im April dieses Jahres angenommen wurde. Er unterstrich, daß die überwältigende Mehrheit der Staaten für die Unterzeichnung und das schnelle Inkrafttreten der Konvention eintrete. Der peruanische Diplomat vermerkte ferner, daß dieses wichtige völkerrechtliche Dokument eine neue Rechtsordnung für die rationelle Nutzung des Weltmeeres im Interesse des Friedens, der Entwicklung und der Zusammenarbeit zwischen den Staaten schaffe.

Im Namen der «Gruppe 77», der die Mehrheit der Entwicklungsländer angehört, verurteilte Schreiber alle einseitigen Handlungen bzw. Separatabkommen, die die Ressourcen des Meeresgrundes betreffen, und erklärte, daß sie «vom völkerrechtlichen Standpunkt ungültig

sein werden» und daß die anderen Länder Maßnahmen zum Schutz ihrer Interessen werden einleiten müssen. Allen Tagungsteilnehmern war klar, daß der Vorsitzende der «Gruppe 77» die USA, Großbritannien, Frankreich und die Bundesrepublik meint, die zu Beginn dieses Monats in Washington ein Separatabkommen unterzeichnet haben.

Der Leiter der sowjetischen Delegation I. Kolosowski erklärte auf der Plenarsitzung: «Die Sowjetunion ist der Auffassung, daß die neue umfassende Seerechtskonvention, die am 30. April dieses Jahres angenommen worden ist, zur Festigung des Friedens und der Zusammenarbeit zwischen den Staaten auf dem Weltmeer einen beträchtlichen Beitrag leisten könnte.»

Ausgehend davon hat die Sowjetregierung die Entscheidung getroffen, die Konvention zu signieren, nachdem sie im Dezember dieses Jahres zur Unterzeichnung vorlegte. Der sowjetische Delegierte erklärte ferner, daß die Staaten, die den Beitritt zur Seerechtskonvention ablehnen, auf die Vorteile und Privilegien verzichten, die sich aus der Konvention ergeben.

Die Vertreter der Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik Deutschland versuchten, ihre rechtswidrigen Handlungen zu rechtfertigen. Sie mußten aber zugeben, daß das Separatabkommen im Interesse der multinationalen Unternehmen geschlossen wurde, die einen Raubbau der Meeresbodenschätze anstreben.

Der sowjetische Delegierte, der alle Abkommen und jede Aktion scharf kritisierte, die auf Nutzung des Weltmeeres und seiner Schätze im Umgehen und in Verletzung der Bestimmungen der Konvention gerichtet sind, erklärte, daß die Gruppe der sozialistischen Länder die Separatabmachung zwischen den USA und ihren drei westeuropäischen Verbündeten im aggressiven NATO-Block mit Nachdruck verurteilt, die auf «Inbesitznahme der aussichtsreichsten Bereiche des Meeresbodens gerichtet sind, der von den Vereinten Nationen als gemeinsames Erbe der Menschheit verkleidet worden ist».

Der Leiter der sowjetischen Delegation, der darauf verwies, daß derartige Schritte keinerlei Rechtskraft haben, hob weiter hervor: «Alle anderen Länder haben das volle Recht, gesetzwidrige Abkommen und Aktionen dieser Art nicht anzuerkennen und ihnen entgegenzuwirken.» Der sowjetische Delegierte erklärte ferner, daß die Staaten, die den Beitritt zur Seerechtskonvention ablehnen, auf die Vorteile und Privilegien verzichten, die sich aus der Konvention ergeben.

Die Vertreter der Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik Deutschland versuchten, ihre rechtswidrigen Handlungen zu rechtfertigen. Sie mußten aber zugeben, daß das Separatabkommen im Interesse der multinationalen Unternehmen geschlossen wurde, die einen Raubbau der Meeresbodenschätze anstreben.

## Wirksame Sanktionen ergreifen

NEW YORK. Wirtschaftliche, handelspolitische, diplomatische und militärische Sanktionen gegen Israel hat in einem Schreiben an den UNO-Generalsekretär der Präsident der Demokratischen Republik Madagaskar, Didier Ratsiraka, gefordert. Der Präsident forderte ferner auf, nach dem Beispiel des Nürnberger Tribunals ein internationales Gericht einzusetzen, das die israelischen Kriegsverbrecher und deren Handlanger verurteilen würde.

Das Dokument enthält die Forderung nach einem unverzüglichen und bedingungslosen Abzug der israelischen Truppen aus Libanon sowie die Ergreifung von Sofortmaßnahmen durch die Völkergemeinschaft, damit sich ein Massenmord an der zivilen Bevölkerung in der libanesischen Hauptstadt nicht mehr wiederholt.

einer Reihe mit den verbrecherischen Taten der Nazis aus der Zeit des zweiten Weltkrieges steht, sei auf Befehl verantwortlicher Personen Israels angedeutet worden. Dieses Gemetzel bedeute den Beginn einer neuen Etappe in dem schon seit über drei Monaten währenden Aggressionskrieg in Libanon. Das Politbüro des ZK der KP Israels warnt vor der Gefahr einer Fortsetzung des Krieges, was zu neuen Verbrechen und zu weiteren Opfern führen kann.

Die Kommunisten rufen alle Friedenskräfte Israels unabhängig von deren politischer Überzeugung und Parteizugehörigkeit auf, das bestialische Morden wehloser friedlicher Einwohner zu verurteilen und zu fordern, daß die Schuldigen vor Gericht gestellt werden. In der Erklärung ist ferner die Forderung enthalten, daß das Kabinett Begin-Sharon demissioniert und eine Regierung gewählt werden soll, die das Land auf dem Wege zu einem dauerhaften Frieden, der auf den Prinzipien der Gerechtigkeit und der gegenseitigen Achtung beruht, führen würde.

BEIRUT. Der Generalsekretär des ZK der Libanesischen Kommunistischen Partei, George Hawi, hat in einer in der Zeitung «Al-Nida» veröffentlichten Erklärung die blutigen Untaten des israelischen Militärs in Libanon scharf verurteilt. Er betonte, die Verantwortung für diese Greuelthaten treffe nicht nur Israel, sondern auch die USA.

George Hawi entlarvte die Pläne der Aggressoren. Er stellte fest, daß sie die Absicht haben, die Palästinenser weiter zu vernichten, um sie zum Abzug aus Beirut, aus seinen Vororten und aus Libanon überhaupt zu zwingen. Zu den Plänen der Aggressoren, die die israelische Hegemonie auf ganz Libanon ausdehnen wollen, gehören bewaffnete Zusammenstöße zwischen Libanesen in verschiedenen Gebieten zu provozieren, um einen Vorwand für die Besetzung dieser Gebiete und für die Aufteilung des Landes in zersplitterte Mini-Gebiete nach religiösem Merkmal zu schaffen, die bei Israel und den USA Schirmschutz suchen würden.

Sie streben danach, die noch verbliebenen Institute der legitimen libanesischen Macht durch Ermordung von Politikern, durch Gemetzel und einen Militärschub unter dem Vorwand einer «Erlösung des Landes von handlungsunfähigen Behörden» zu untergraben und zu beseitigen.

George Hawi rief die Libanesen auf, alle früheren Differenzen zu vergessen und schnell entschiedene Maßnahmen zu ergreifen, um die Pläne der Feinde des libanesischen Volkes zu vereiteln, damit Libanon gerettet und als unabhängiger, freier und souveräner Staat wiederhergestellt wird. Er forderte, eine Regierung der nationalen Eintracht zu bilden, die konkrete Maßnahmen zur Beseitigung der israelischen Okkupation und zur Gewährleistung der Souveränität, der Unab-

hängigkeit und der territorialen Integrität Libanons ergreifen würde.

Die 69. Konferenz der Interparlamentarischen Union (IPU) hat mit überwältigender Stimmenmehrheit eine Resolution verabschiedet, in der die barbarischen Aktionen der israelischen Aggressoren in Libanon verurteilt wurden. Die Delegierten brandmarkten die USA wegen ihrer Unterstützung Israels und forderten Einstellung der militärischen und wirtschaftlichen Hilfe für Tel Aviv. Die Parlamentarier sprachen ihre tiefe Empörung über die Massenmorde in den palästinensischen Flüchtlingslagern und riefen die Mitgliedsländer der Interparlamentarischen Union auf, mit Israel nicht mehr zusammenzuarbeiten und die diplomatischen, handelspolitischen und kulturellen Beziehungen zu ihm abzubrechen.

Es wurde beschlossen, eine Sonderkommission der Interparlamentarischen Union zur Untersuchung der blutigen Verbrechen Israels an dem Territorium Libanons zu bilden. Auf einer Plenarsitzung wurde die PLO als die einzig rechtmäßige Vertreterin des arabischen Volkes von Palästina anerkannt. In der Resolution wird festgestellt, daß eine umfassende Regelung des Nahostproblems ohne Mitwirkung der PLO nicht möglich ist. Die Delegierten befürworteten das Recht des Volkes von Palästina auf Selbstbestimmung und die Gründung eines eigenen unabhängigen Staates.

## Haltlose «Argumente»

Die Weigerung des offiziellen Washington, mit der Sowjetunion und Großbritannien die dreiseitigen Verhandlungen über das allgemeine und vollständige Verbot der Erprobung von Kernwaffen wieder aufzunehmen, hat den Unwillen der Reagan-Administration demonstriert. Schritte zur Beseitigung der nuklearen Gefahr und zur Festigung der Stabilität in der Welt zu unternehmen. Diese Auffassung haben prominente Experten und Politiker geäußert, die an dem in USA-Kongreß abgehaltenen Symposium zu Problemen der Nichtver-

breitung der Kernwaffen teilnahmen. Der ehemalige Direktor des USA-Amtes für Rüstungskontrolle und Abrüstung, Paul Warnke, erklärte, die von der Administration im Juli verkündete Weigerung, an den Verhandlungen teilzunehmen, die den Abschluß eines Vertrages über ein vollständiges und allgemeines Verbot der Erprobung von Kernwaffen haben, sei ein klassisches Beispiel für den Widerstand, den Washington der Reduzierung der nuklearen Programme entgegensetze. Das ist

nach den Worten von Paul Warnke sowohl ein großer Fehler vom Standpunkt der Außenpolitik überhaupt und vom Standpunkt der Interessen der nationalen Sicherheit im einzelnen.

Der ehemalige Direktor des USA-Amtes für Rüstungskontrolle und Abrüstung bezeichnete als haltlos die von der Administration hervorgebrachten «Argumente», wonach die Einhaltung eines derartigen Vertrages nicht kontrolliert werden könne. Er betonte, daß der Vertrag über ein allgemeines und vollständiges Verbot der Erprobung der Kernwaffen im Gegenteil einfach und effektiv kontrolliert werden kann.

## Zu Ungunsten der Sportler

Die Ursachen, die zu der Entscheidung des Internationalen Eiterverbands (FEI) geführt haben, die Wettkämpfe der Sommerolympiade 84 im Pferdesport von San Francisco nach San Diego zu verlegen, sind der Smog und die Hitze. Das hat auf einer Pressekonferenz in San Francisco Prinz Philip, Großbritannien, Präsident des Internationalen Reiterverbands, erklärt, der sich in der Stadt der Olympischen Sommerspiele 1984 aufhielt.

Wie der FEI-Präsident weiter ausführte, soll die Distanz für den Geländeeriter der Pferdesportler in der Ranch Santa Fe abgekürzt werden, die 110 Meilen von Los Angeles entfernt ist.

Diese beträchtliche Entfernung von den olympischen Dörfern ist für die Sportler recht ungünstig. Die Notwendigkeit des Transports der Reiter und der Pferde wird die Gestaltung der Wettkämpfe erschweren. Einen anderen Weg gibt es aber nicht. In dieser Stadt können keine Wettkämpfe veranstaltet werden.

Die Zeitung «Los Angeles Times» schreibt in einer Stellungnahme zu den Worten des FEI-Präsidenten, daß die Veranstalter der Olympischen Sommerspiele noch nichts getan haben, um das Problem des Smogs zu lösen. Sie sind sogar geneigt, diese gefährliche Entscheidung zu bagatelisieren.

Die Veranstalter der Olympiade von Los Angeles hatten dem Internationalen Reiterverband für die Austragung der Pferdesportkämpfe in Los Angeles zehn Objekte vorge-schlagen. Sie alle mußten aber wegen der starken Hitze und des Smogs abgelehnt werden.

## Über gesunden Menschenverstand

Durch Verlängerung des Embargos über die Lieferung von Technologie für den Bau der Erdgasleitung Sibirien — Westeuropa habe Präsident Reagan die Politik des kalten Krieges über den gesunden Menschenverstand gestellt, erklärte der Präsident der Liberalen Partei Großbritannien, Richard Holm, auf der in Bournemouth stattfindenden Jahreskonferenz dieser Partei. Die Handelspolitik der jetzigen amerikanischen Administration stelle ein Konglomerat von Kon-

servatismus, Protektionismus und Isolationismus dar und sei ein schlechtes Vorzeichen für die Perspektiven des Friedens und Fortschritts auf der Erde.

Im Laufe der letzten zwei Jahre hat Präsident Reagan der Struktur der internationalen Beziehungen und der westlichen Allianz einen solchen Schaden zugefügt, den niemand voraussehen konnte, daß niemand denken konnte, daß dies überhaupt möglich wäre.

## Präsident Libanons vereidigt

Der Präsident Libanons, Amin Gemayel, ist als neuer libanesischer Staatschef vereidigt worden. In einer Erklärung, die in diesem Zusammenhang abgegeben wurde, unterstrich er unter anderem, daß das Land große Aufgaben zur Sicherung der nationalen Einheit und der territorialen Integrität wie auch

zur Wiederherstellung einer wirksamen Zivilverwaltung zu lösen haben wird.

Der Präsident sprach sich gegen die Versuche einer Teilung Libanons und für seine Zugehörigkeit zur arabischen Welt aus und bekundete die Absicht, alle Erscheinungsformen der Gewalttätigkeit im Lande zu bekämpfen.

## Völkerrechts- und Verfassungswidrigkeiten

Die «Stationierung von Massenvernichtungswaffen in der Bundesrepublik» sei eine «Völkerrechts- und Verfassungswidrigkeit», erklärte der stellvertretende Bundesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Juristen, Horst Isola, auf einer Pressekonferenz in Bremen.

Der Jurist stützt sich auch auf ein Gutachten des namhaften Bremer Rechtswissenschaftlers Prof. Wolfgang Daubler. Darin weist Daubler nach, daß die vorgesehene Stationierung neuer amerikanischer Raketenkernwaffen wegen ihres «Ersteinsalzcharakters» als Drohung mit einem völkerrechtswidri-

gen Handeln anzusehen und damit eine «rechtswidrige Vorbereitungshandlung» sei.

Ferner, so heißt es in der Studie Daublers, verletze die Stationierung die Souveränität der Bundesrepublik, da der USA-Präsident allein über den Einsatz dieser Waffensysteme befände.

Im Bild: Aserbaidshan



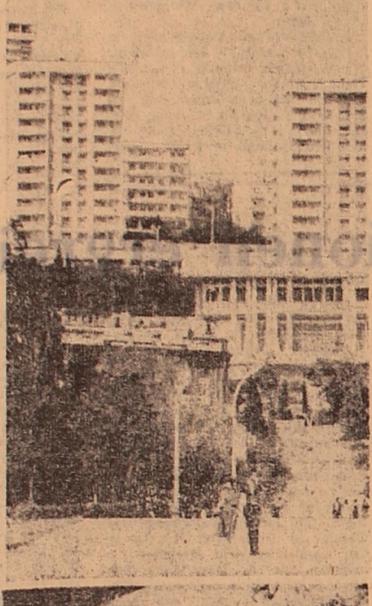
Auf dem Weg zur lichten Zukunft

Aserbaidshan hat in den sechs Jahrzehnten einen gewaltigen Weg zurückgelegt. Als 1922 in Baku der erste Transkaukasische Sowjetkongress stattfand, auf dem der historische Beschluß über die Gründung der Transkaukasischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik und deren Beitritt zur Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken gefaßt wurde, wandten sich die Delegierten mit einem Grußschreiben an W. I. Lenin. Unter der bewährten und sachkundigen Leitung des großen Führers und unter dem Banner der Kommunistischen Internationale werden die Völker Transkaukasiens, hier, im Vorland des Ostens, die mächtige Festung der Sowjetmacht errichten.

Am Vorabend des rühmreichen 60. Jahrestags der UdSSR kann man mit dem Gefühl des berechtigten Stolzes sagen: Das, wovon die Delegierten des Kongresses träumten, hat in dem unerschütterlichen Zusammenhalt der Sowjetvölker seine reelle Verkörperung gefunden.

Unsere Bilder: Willkommen in Aserbaidshan! Neue Wohnhäuser im hochgelegenen Teil von Baku. Volkskünstler der Aserbaidshanschen SSR, Staatspreisträger der UdSSR Togrul Narimanbekow.

Fotos: TASS



Ein verdienter Lob

Am Vormittag, als die Arbeitsgruppe von Richard Lemmer den Schwadron auf dem letzten Feld beginnt, hält ein Kofferwagen die Feldwege entlang. Bondarenko besucht einzelne Aggregat- und Feldstützpunkte. Der Verkaufswagen erscheint überall pünktlich nach bestätigtem Fahrplan. Bondarenko bedient sechs Brigaden der zwei Kolchos „Lutsch Lenina“ und „XXII. Parteitag der KPdSU“. Jede Brigade besucht er zweimal in der Woche. Man sieht ihn überall gern. Bondarenkos Verkaufserlös beträgt täglich mehr als 500 Rubel.

„Im Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“ will man der kulturellen Bedeutung der Mechanisatoren während der Feldarbeiten, besonders während der Erntebearbeitung, große Bedeutung beilegen. Die Bedienung vervollkommen sich ständig. Nehmen wir zum Beispiel die Verpflegung der Leute auf dem Feld. Vor einem

Wie werden Sie bedient?

Jahr wurden die Speisen nicht unter besten Bedingungen auf dem Feldstützpunkt zubereitet. Im Frühjahr wurde in der Zentralstadiung des Kolchos eine moderne Sowchoskantine in Betrieb genommen. Jetzt werden die Gerichte hier zubereitet und in Wärmebehältern für jede Portion extra zu den Mechanisatoren gebracht. Kaum hat die rollende Verkaufsstelle die Mähdrescherfahrer verlassen, als ein anderer Wagen das Mittagessen bringt. Die Mechanisatoren speisen schichtweise, damit keine Minute Stehzeit entsteht. „Ihr seid Prachtmädels“, lobt der bewährte Getreidebauer, Träger des Leninordens Richard Lemmer die Köchinnen Olga und Eva Boger. „Besten Dank für das schmackhafte Essen!“ Das ist ein verdienter Lob, denn die Köchinnen Elisabeth Lemmer, Eva und Olga Boger

sind Meisterinnen ihres Fachs. „Wir sind immer bestrebt, den Speisezettel mannigfaltiger zu machen“, sagt Olga Künzmann, die Küchenchefin. „Jeden Tag setzen wir unseren Kunden ein neues Gericht vor. Oft bereiten wir Speisen nach besonderem Wunsch der Mechanisatoren. Als ersten Gang — Borschtsch, eine Fleisch- oder Fischsuppe, als zweiter Gang — Gulasch, Manly, Pilaw, Braten, Schiltel oder gebratener Fisch mit Kartoffelbrei, Schmorhohl oder Retabrei, garniert. Ohne Kaffee oder Tee geht es auch nicht. Oft bewirten wir die Mechanisatoren mit Wassermelonen, Gurken und Tomaten. Ein solches komplexes Mittagessen kostet 60—70 Kopeken. Abends bringen wir den Mechanisatoren ein kostenloses Abendbrot aufs Feld — kleine Pilargen, Tscheburekt oder Beljaschi mit Kaffee oder Tee.“ Solche Sorge ums Wohl der Menschen macht sich bezahlt. Bei der Erntebearbeitung und jetzt beim Herbststurz waren und sind die Mechanisatoren in guter Stimmung und mit Elan bei der Sache. Nicht von ungefähr war das Kollektiv dem Erntetempo nach

wiederholt Sieger im Rayon- und Gebietswettbewerb. Der Abend dämmert schon über dem Feld, wo Lemmers Arbeitsgruppe am Werk war. Die letzten Schwaden sind gedroschen. Als die Mechanisatoren ihre Erntemaschinen am Feldrand abstellen, erwartet sie eine freudige Überraschung: Die Agitbrigade des Kolchos beglückwünscht sie zum Abschluß der Ernte. Auch ein „Blitz“-Blatt berichtet über die Arbeitstatten der Gruppe. Dann schallen gemütvoller Lieder und humorvolle Tschastuschkas über das abgeerntete Feld. Ich schrieb diese Zeilen nieder, als das Kollektiv des Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“ als erstes im Rayon Bilschkuiski, Gebiet Nordkasachstan, die Ernte abgeschlossen und an den Staat mehr als 50 000 Dezitonnen Getreide verkauft hatte. Zu diesem Sieg haben auch die Leute ihr Scherchen beigetragen, die die Mechanisatoren verpflegten, und ihnen gute Stimmung für ihre Aktivistenarbeit schafften. Friedrich LAU

Waren für das Volk

Mehr und bessere Erzeugnisse

Die Sowjetmehschken arbeiten mit Begeisterung im zweiten Jahr des 11. Planjahrhüfts. Angeleitet durch die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, arbeitet auch das Kollektiv des Zelinograd-Bezirks „Haushaltchemie“, um die Werktätigen mit Massenbedarfsgütern zu versorgen. Es lieferte im vorigen Planjahrhüft Waren für 6 064 900 Rubel, im laufenden Jahrhüft sollen Waren des Massenbedarfs für 50 000 Rubel mehr erzeugt werden.

Mit Begeisterung erzählt die Cheftechnologin Nadescha Komarowa über die bevorstehende Rekonstruktion des Betriebs und die damit verbundenen Korrekturen in der Technologie. In einem neuen zweigeschossigen Produktionshalle sollen vier neue Farbreibwerke aus Polen, zwei Kerzengießmaschinen „Karusell“ aus der BRD und andere moderne Ausrüstungen aufgestellt werden.

Im Betrieb stellt man jährlich über 300 Tonnen verschiedener Paraffinkerzen, Hunderte Tonnen Ölkitt, Kaseinleim, universale Pastenseife und Schuhcreme her. Außerdem werden etwa 2 500 Tonnen roter Ocker und verschiedene Ölfarben an die Konsumenten geliefert. Die Erzeugnisse des Betriebs werden in alle Gebiete der Republik versandt. „Unser Kollektiv nutzt alle seine Möglichkeiten, um die Arbeit effektiver zu gestalten und die Qualität der Erzeugnisse zu verbessern“, erzählt Ludmilla Schneider, Obermeisterin des Betriebs. „In den letzten Jahren wurde der Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Produktionskultur große Beachtung geschenkt. Die Haushalts-, Zier- und aromatischen Kerzen sind bei der Bevölkerung sehr gefragt.“ Im 11. Planjahrhüft wurden mehrere Verbesserungen in die Herstellungstechnologie eingeführt, um die Güte der Produktion zu steigern. Zu diesem Zweck wurden zwei neue Kerzengießmaschinen installiert, die im Experimentalwerk in Talgar, Gebiet Alma-Ata, gefertigt wurden. Jetzt werden die Haushaltskerzen kürzer, aber stabiler gemacht. Auch ermöglichen diese Maschinen, den Ausstoß von Kerzen in diesem Jahr um weitere 82 Tonnen zu vergrößern.

„Wir haben im Kollektiv auch Änderungen in der Fertigungstechnologie vorgesehen, die es ermöglichen werden, wertvolle Rohstoffe einzusparen“, sagt Nadescha Komarowa. „So werden wir in nächster Zukunft Fensterkitt nach der Rezeptur der Meister aus dem Ural ohne Ölfirn herstellen, was einen Nutzeffekt von mehreren tausend Rubel erbringen wird. Viele Vorschläge unserer Arbeiterinnen ermöglichen es, die Herstellung von Massenbedarfsgütern zu vervollkommen.“ Im Werk „Haushaltchemie“ ist der sozialistische Wettbewerb breit entfaltet. Seine Ergebnisse werden täglich auf der Schautafel am Werkort bekanntgegeben. Die junge Kommunistin, Deputierte des Stadtsowjets der Volksdeputierten Alla Fjodorowa, Sofia Butschkowskaja, die Veteraninnen und Lehrmeisterinnen Emilie Uibrecht und Jewdokija Rassochina führen im Einzelwettbewerb. Die Brigade um Helene Setschewiza ist mit anderthalb Tagessollföhrung allen anderen Brigaden voraus. Die große Zahl manueller Arbeiten jedoch ist für das Kollektiv zu einem Hemmschuh in der Entwicklung geworden. Das Kollektiv wartet mit Ungeduld auf die Errichtung der neuen Produktionshalle. Heinrich EDIGER

Kulturleben der Republik

Exposition im Museum

Das kleine Kollektiv des Zelinograd-Bezirks für Heimatkunde und Geschichte leistet große Arbeit in der patriotischen Erziehung der Werktätigen. Besonders rühmlich sind im Vorfeld des großen Jubiläums unserer Heimat. Im Museum werden regelmäßig Ausstellungen über die revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen des Ischim-Gebiets veranstaltet.

Die Mitarbeiter des Museums treten oft mit interessanten Berichten vor Werktätigen, Studenten und Schülern auf.

Vor der kleinen Tournee

Das Petropawlowsker Pogodin-Theater wurde für die erfolgreichen Gastspiele in der Republik Hauptstadt mit der Ehrenurkunde des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR ausgezeichnet.

Nun rüsten sich die Schauspielerei für die sogenannten kleinen Gastspielreisen. Schöpferische Brigaden werden die Werktätigen der Rayons Sergejewka, Timirjasewo und Dshambul besuchen. Sie wollen ihnen ihre besten Bühnenstücke — „Retro“ und „Die Naturkatastrophe“ — zeigen.

Gastspiele in Moskau

Mit großem Erfolg verließen die Gastspiele des Koreanischen Theaters für Musikalische Komödie in Moskau. Das Nationaltheater ist das dritte aus Kasachstan, das in Moskau gastierte. In den vorigen Jahren machten sich die anspruchsvollen Moskauler Zuschauer mit der Kunst des kasachischen und des uigurischen Theaters vertraut.

Das Koreanische Theater zeigte den Moskauern und Gästen der Hauptstadt vier Bühnenstücke — „Der lebende Buddha“, „Die Mär vom Mädchen Tschun Chjan“, „Südllich vom 38. Breitengrad“, und für die kleinen Zuschauer „Die Abenteuer eines Hasen“ sowie ein Konzert. Pressedienst der „Freundschaft“

Die Sieger wurden bekannt

In Zelinograd fand der traditionelle Wettbewerb in Betriebsmeisterschaft unter den jungen Mitarbeitern der Organe und Einheiten der Verwaltung Innere Angelegenheiten der Neulandeseinheit statt, gewidmet dem 60. Gründungstag der UdSSR und dem 65. Jahrestag der sowjetischen Milliz.

Das Wettbewerbsprogramm erfaßte Schießen, Sambo, Examen in der Aneignung der Dienstvorschriften, des Kriminal- und Verfahrensrechts in der Tätigkeit der Abteilungen für Inneres, der Fertigkeiten in der Anwendung operativ-technischer Mittel.

Im beharrlichen und Interessanten Wettstreit siegten die Mitarbeiter der Abteilungen für Inneres der Bahnstationen Kustanai, Pawlodar und Kokschetaw. Einen großen Beitrag zum Sieg der Mannschaften leisteten die Sieger im persönlichen Wettkampf: der Oberleutnant der Milliz Arystambal Agadilow, die Millizeunante Alexander Morosow und Shaslak Shumatajew. Unterleutnant der Milliz Leonti Gess und der Sergeant der Milliz Michail Smakotin.

Gaidar SHAGIPAROW, Millizeunant

Lehrerzimmer der „Freundschaft“

„Der Starke“

Der Junge saß hinter einem Purpurweidenstrauch am Ischim und angelte. Jedemal, wenn ein Angelhaken ein zappelndes Fischlein hängen ließ, leuchteten seine Augen vor Freude auf. Neben ihm stand eine Blechbüchse mit Regenwürmern. Der Junge Angler war voll gespannter Erwartung, und er hatte Glück, denn ab und zu zog er einen Fisch heraus. Dann betrachtete er ihn lange, hakte seine Beute ab und schleuderte sie wieder ins Wasser. Der Junge muß ein ehrlicher Fischer gewesen sein, denn er ließ alle kleinen Fischlein wieder frei. Bald darauf kam ein anderer Junge herbei. Er war groß und stark. Er stellte sich breitbeinig neben den anderen und sagte öde: „Du, sieh, daß du fortkommst. Das ist mein Angelplatz, seit Jahren.“ „Wieso?“ fragte jener. „Hier angelte ich sehr oft, und dich habe ich hier noch nie getroffen.“ „Mach, daß du fortkommst! Ich habe keine Lust, mit dir zu diskutieren“, sagte der Freche schief grinsend. Der Junge mit der Angelrute achtete aber nicht auf die Worte des Ankommlings und verfolgte aufmerksam den Schwimmer. Der „Ahl!“ wurde röhrend im Gesicht, packte den Jungen am Arm und wollte ihn mit Gewalt vertreiben. Ich sah mir diese Szene an und ließ natürlich diese Gewalt nicht zu. Der Grobian aber schaute mich frech an, gab der Blechbüchse einen Tritt, daß sie im Bogen in den Fluß fiel, und ging davon. „...Es war eine Mathematikstunde. Die Lehrerin begann mit der Verteilung der Kontrollarbeiten, die die Schüler in der vorhergehenden Stunde gemacht

schafflicher Hilfe stehe. Er grinste nur und gab verächtlich zu rück: „Bin doch kein Timurhelfer. Mein Prinzip ist: Bist du Gottes Sohn, so hilf dir selber.“ Da er in allen Fächern nur Fünfen hatte, brauchte er keine Hilfe von seinen Kameraden. Auch von zu Hause war er es nicht gewöhnt, jemandem zu helfen. Wolodja war das einzige Kind in der Familie, bekam zu seinem Geburtstag die teuersten Geschenke — Tonband, Kassettenrekorder, Motorrad, Cordjeans, Lederjacke nach dem letzten Schrei der Mode. Er prahlte damit vor seinen Kameraden. Er war sportlich veranlagt, bester Schwimmer in den Oberklassen. Im Laufen und Fußball stand er auch gut und bekam den Beinamen der „Starke“. Er war stolz auf diesen Namen und hörte ihn sehr gern. Die Eltern verwöhnten den Jungen, hätschelten und tätschelten ihn und prahlten, wie klug, sportlich und schön ihr Junge sei. Daß die Kluft zwischen ihm und der Klasse stets wuchs, wollten sie weder den Lehrern noch dem Elternkomitee glauben. Die Lehrer versuchten, mit ihnen über ihren Sohn zu sprechen, aber sie waren blind in ihrer großen Liebe zum einzigen Söhnchen. Sie erlogen einen gefährlichen Egoismus. Daß er seinen Eltern gegenüber groß und unbezogen war, braucht man hier wohl nicht zu betonen, das ist die natürliche Folge solcher Vergötterung. Ganz anders ist der zweite Junge aus meiner Vorgeschichte. Willi Siemens ist kein Primus im Lernen, wie man zu alten Zeiten sagte. Er kommt im Zeichnen nicht zurecht. Stundenlang sitzt er über einer Zeichnung, und doch bekommt er für all seinen Schweiß und Fleiß höchstens eine Drei. Aber durch seine Hartnäckigkeit hat er es so weit gebracht, daß er im Zeugnis für die 9. Klasse eine Vier hat.

Nicht nur im Lernen ist er so hartnäckig. Er war schon immer körperlich schwach und nicht gerade groß gewachsen. Doch er treibt ständig Sport und stählt seinen Willen. Hätte Wolodja damals seine Fäuste gegen ihn gereckt, wäre er sicher nicht ausgewichen. Er ist kein Faulpelz, versteht gewissenhaft und fleißig zu arbeiten. Probleme und Schwierigkeiten, die es bei ihm manchmal sowohl im Lernen als auch hin und wieder mit den Kameraden gibt, versteht er mit Ehre zu überwinden. Dafür schätzen ihn seine Schulkameraden und Lehrer. Willi ist ein aufmerksamer und fürsorglicher Sohn seiner Eltern. Er hilft im Haushalt, und in den Elternversammlungen wird er und seine Eltern stets als Beispiel angeführt — er als guter Sohn, und sie als gute Erzieher. Wolodjas Benehmen jedoch ließ bei allen viel zu wünschen übrig. In den Elternversammlungen wie in den Klassenversammlungen war er stets der Stein des Anstoßes. In der letzten Klassenversammlung, als man den Vorfall am Fluß besprach, behauptete Wolodja sich ziemlich frech. Die ganze Klasse nahm für Willi Partei, und man nannte Wolodja einen Egoisten und Frechdachs. Er verzog nur verächtlich die Miene, maulte grob. Keine Mahnungen halfen, er bat auch nicht um Verzeihung bei Willi, obwohl die ganze Klasse und die Klassenleiterin darauf bestanden. Es gibt, scheint's, keine Erziehungsmethoden für diesen Jungen. Johann WEIDENBACH

neues aus wissenschaft und technik

Rätsel um den Aralsee gelöst

Den Grund für den steigenden Salzgehalt des Aralsees haben Wissenschaftler der Kasachischen Akademie der Wissenschaften gefunden. Rund um den See befindet sich ein Ring starker salzhaltiger Gesteinsablagerungen. Sie werden von artesischen Brunnen durchzogen. Diese sowie Grundwasser durchspülen diese Schichten, lösen das Salz aus dem Gestein heraus und führen es dem See zu. Berechnungen ergaben, daß auf diese Weise jedes Jahr etwa sieben Millionen Tonnen Salz in das Seewasser gespült werden. Durch ein Absinken des Seewasserspiegels wird sich die Versalzung in den nächsten Jahren noch beschleunigen.

Um diesen Prozeß aufzuhalten, schlugen die Wissenschaftler vor, den unterirdischen Zufluß des durch den Salzring fließenden Wassers einzudämmen. Dazu wird ein System von artesischen Brunnen vorgeschlagen, das das Wasser vor dem Salzring dem Boden entzieht. Es kann dann für die Bewässerung sowie für die örtliche Wasserversorgung verwendet werden. Es würde die Entnahme von Wasser für diese Zwecke aus den Aralzuflüssen Amudarja und Syrdarja ersetzen, die damit fast vollständig in den See fließen, den fehlenden unterirdischen Zufluß ausgleichen und den Wasserstand des Sees auf einem annähernd gleichen Niveau halten könnten.

Von großem Nutzen

Sowjetische Wissenschaftler haben eine neue Eigenschaft des Niedertemperaturplasmas — seine Eigenschaft, unter gewissen Voraussetzungen in einen turbulenten Zustand überzugehen — entdeckt. Das Plasma — ein Gas, das eine elektrische Leitfähigkeit besitzt, wird in der Volkswirtschaft in verschiedenen Anlagen, so in den magnetohydrodynamischen Generatoren (MHD-Generatoren) genutzt. Die ersten Modelle dieser Vorrichtungen haben gerade deshalb nicht funktioniert, weil die Forscher die Fähigkeit des homogenen Plasmas außer acht ließen. Selbständig in Bereiche mit unterschiedlicher Konzentration geladener Teilchen zu zerfallen. Die Entdeckung der Physiker hat es gestattet, wirksame MHD-Generatoren und MHD-Laser zu konstruieren bzw. zu entwickeln. Die Entdeckung trug dazu bei, daß die Wissenschaftler in vielen Ländern bei Forschungen auf diesem Gebiet beträchtliche Fortschritte erzielen konnten.

Metallene Bohrinnsel gebaut

Auf dem Kaspischen Meer wurde hundert Kilometer nördöstlich von Baku eine metallene Bohrinnsel gebaut, von der nun ein hundert Meter tief unter Wasser gelegenes Erdölvorkommen abgebaut werden kann. Von der Bohrinnsel werden gleichzeitig zwei Sonden niedergebracht. Gebohrt werden sollen weitere zehn. Das wird den Grundstein für einen neuen Erdölförderbetrieb auf dem Kaspischen Meer legen, wo derzeit zwei Drittel des gesamten aserbaidshanschen Erdöls und über

90 Prozent des Erdgases gewonnen werden. Die Bohrinnsel liegt auf zwei pyramidenförmigen Blocks, die 70 Meter tief in den Meeresgrund eingerammt sind. Das macht die künstliche Insel auf dem Meer stabil, das 300 Tausend im Jahr hohen Wellengang hat. Die Insel wurde im großen und ganzen an der Küste montiert. Die fertigen Blocks wurden dann mit dem leistungsstärksten Schwimmkran der UdSSR — „Aserbaidshan“ — aufgestellt.

Samen aus kosmischem Treibhaus

Unter den Bedingungen des Kosmos ist der vollständige Entwicklungszyklus von Pflanzen möglich. Zu dieser Schlußfolgerung gelangten die Botaniker aus Kiew, die die Arabidopsis, eine Graspflanze aus der Familie der Kreuzblütler, gründlich erforscht hatten. Die Pflanze war in der Orbitalstation Salut 7 gezoget worden. Im Bio-Block, der von den Kosmonauten L. Popow, S. Sawizkaja und A. Serebrow zur Erde gebracht wurde, entdeckte man Schoten mit Samen. „Die Samen, die zum ersten Mal im Kosmos gezoget wurden, haben normale Keime, die Samenlappen und Wurzeln besitzen“, teilte Dr. Sc. Biol. J. Korzdjum in einem Tass-Interview

mit. „Das besagt, daß sich die Pflanzen in der kosmischen Schwerelosigkeit vom Samen zum Samen entwickeln können. Arabidopsis wurde zum Forschungsobjekt gewählt, weil sie einen sehr kurzen Lebenszyklus von etwa 40 Tagen hat. Zum Unterschied vom vorausgegangenen Experiment, bei dem die aufgebühten Pflanzen keine Samen lieferten, hatten die Pflanzen beim jüngsten Experiment bessere Bedingungen, so beispielsweise eine stärkere Beleuchtung. Nun sind Experimente mit Pflanzen an der Reihe, die längere Vegetationszeiten haben. Zu diesem Zweck soll man das „kosmische Treibhaus“ weiter vervollkommen“, sagte die Wissenschaftlerin abschließend.

Leistungsstarker Hochofen

Die Serie der größten Hochofen der Welt, über die die Sowjetunion verfügt, wird gegen 1985 einen weiteren Zugang haben. Bei dem neuen Hochofen, in dem jährlich mehr als 4,5 Millionen Tonnen Rohisen erschmolzen werden können, handelt es sich um ein Bauwerk mit einem Volumen von 5 500 Kubikmetern. Mit der Errichtung des Fundaments des Hochofens ist bereits in der Stadt Tscherepowez begonnen worden. Das Projekt stammt vom Leningrader Institut Gipromes.

Riesenhochofens wird nach Auffassung von Experten gestatten, die Selbstkosten des erschmolzenen Metalls herabzusetzen. Das wird auch durch die Errangungen des Betriebs des Hochofens mit einem Volumen von 5 000 Kubikmetern in Kriwoi Rog östlich, der ebenfalls in Leningrad projektiert wurde. In der Metallurgie der Sowjetunion ist Kurs auf die Schaffung von Ofen und Maschinen mit hoher Nennleistung genommen worden. Ihre hohe Rentabilität gestattet es, die Verwertung der Förderung und Verarbeitung von Mineralstoffen auszugleichen. So sind in den Hüttenwerken Koksotierm mit einer Jahresleistung von einer Million Tonne Erzeugnissen gebaut worden.

A. Okatow, einer der führenden Experten des Instituts, sagte in einem TASS-Gespräch, daß viele technologische Prozesse in dem Hochofen mit Hilfe von Computern gesteuert werden sollen. Die Mechanisierung der kraftaufwendigen Arbeiten, wie die Neuverlegung der Schicht der ausgebrannten Ziegelsteine, wird es gestatten, die Zeit für die prophylaktische Reparatur zu verkürzen. Die hohe Leistung des

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 29. September.

Redaktionskollegium Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“